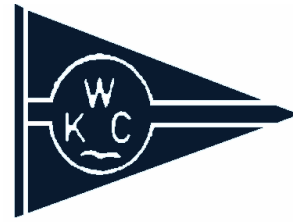


mit allen Wassern gewaschen . . .

50 Jahre Wolfsburger Kanu-Club e.V.

1952 – 2002



mit allen Wassern gewaschen . . .

50 Jahre Wolfsburger Kanu-Club e.V.

1952 - 2002

Impressum:

Herausgeber: Wolfsburger Kanu-Club e.V.
 In den Allerwiesen 7
 38446 Wolfsburg

Redaktion: Karin Wagner

Druck: Druckerei Norbert Konkol
 Gröpertor 1
 38442 Wolfsburg - Fallersleben

Einmalige Ausgabe zum 50.Jubiläum des Wolfsburger Kanu-Clubs
2002

Wir wurden unterstützt durch unsere Partner

VOLKSWAGEN Sportförderung
Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
Volksbank eG Wolfsburg
Autohaus Koller
Foto-Daniel
hermann's sport- und freizeitshop
HELMi-SPORT

Zu diesem Heft

Dies ist mein Geschenk an den Wolfsburger Kanu-Club zum 50.Geburstag.

Es ist ein Auszug aus 50 Jahren Vereinsleben, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. 50 Jahre könnten sonst ein dickes Buch füllen.

Der Inhalt wurde zusammen gestellt nach bestem Wissen und Gewissen. Wenn etwas nicht erwähnt wurde – es war keine böse Absicht. Es war auch nicht möglich, alle zu nennen, die sich eingebracht haben mit ehrenamtlicher Arbeit, beim Bauen, beim Reparieren, beim Training und bei Betreuung der Jugendlichen, bei Pflegearbeiten jeglicher Art. Deshalb wurde hierbei weitgehend auf Namensnennung verzichtet.

Ein paar Bilder sollen einen Eindruck vom Clubleben vermitteln. Es sind Streiflichter, die Auswahl der Bilder soll keine Wertung darstellen.

Das Kramen in der Vergangenheit hat viel Arbeit, aber auch Freude gemacht. Manches habe ich selbst miterlebt, manches nicht. Es gäbe viele Anekdoten, aber sie können hier nicht aufgeführt werden. Die Aktivitäten im Kanu-Club sind vielfältig, und jeder hat *s e i n e* Erlebnisse, *s e i n e* Sicht, *s e i n e* Prioritäten, und man kann nicht allen gerecht werden.

Wer bereit gewesen wäre, es besser zu machen, hat seine Chance verpasst.

Den älteren Mitgliedern kommt ja beim Blättern vielleicht die eine oder andere Erinnerung an frühere Zeiten. Für alle anderen soll dies eine Übersicht sein über die sportlichen Aktivitäten, die Arbeit und das Zusammenleben in unserer Kanusport-Gemeinschaft.

Karin Wagner

Grundlage für diese Schrift waren:

Geschäftsberichte des Wolfsburger Kanu-Clubs,
Festschrift zu „25 Jahre Wolfsburger Kanu-Club“,
Zeitungsartikel,

Fotos und Erinnerungen von	Ursula und Peter Duijkers
	Helga Fischer
	Joachim Hohlfeld
	Richard Matthes
	Gudrun und Götz Meier
	Karin und Günter Wagner
	Jochen Zühlke

mit allen Wassern gewaschen ... 50 Jahre Wolfsburger Kanu-Club e.V.

Das gibt es zu lesen:

	Seite
Zum Geburtstag des Wolfsburger Kanu-Clubs 1.Vorsitzender Günter Wagner	5
Grußwort der Stadt Wolfsburg Oberbürgermeister Rolf Schnellecke	6
Grußwort des Landes-Kanu-Verbandes Niedersachsen Präsident Dr. Otto Stumpf	7
Grußwort des Stadtsportbundes Wolfsburg Vorsitzender Rainer Thiede	8
Anfänge Es begann unter der Berliner Brücke	9
Von Booten und Paddeln Kanusport ist Artenvielfalt	12
Meilensteine Ein Blick auf die Geschichte des Wolfsburger Kanu-Clubs	14
Bauen, bauen, bauen... Das Zuhause des Wolfsburger Kanu-Clubs	21
Nicht immer die Handbreit Wasser unter dem Kiel Vom Kanuwandern und Wildwasserfahren	33
Das Ziel vor Augen Kanurennsport im Wolfsburger Kanu-Club	43
Kanu-Kinder Jugend im Wolfsburger Kanu-Club	54
Bunte Vielfalt Es geht auch ohne Paddel	61
Zahlen und Namen Mitglieder und Vorstandsmitglieder	66
Termine Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr 2002	71



Zum Geburtstag des Wolfsburger Kanu-Clubs e.V.

50 Jahre gibt es jetzt den Wolfsburger Kanu-Club als Heimat für diesen schönen Sport in unserer Stadt.

Dieses Jubiläum gibt uns die Chance, unseren Club mit all seinen Gesichtern in Wort und Bild vorzustellen und diesen naturnahen und familienfreundlichen Sport auch anderen bekannt zu machen. Deshalb freue ich mich ganz besonders über das Geburtstagsgeschenk, das meine Frau dem Kanu-Club gemacht hat - die hier vorliegende Chronik - und bedanke mich dafür ganz herzlich bei ihr.

Möge diese Zusammenstellung aus unserer 50-jährigen Vereinsgeschichte dazu dienen...

...der jüngeren Generation zu zeigen, wie sich der Kanu-Club entwickelt hat, und was Idealismus, Freude am Kanusport, Einsatzbereitschaft und Wille zu gemeinsamer Arbeit bewirken können: „Ach so, so ist das gewesen...!“

...bei der älteren Generation Erinnerungen wachzurufen an frühere Zeiten, an gemeinsame Erlebnisse bei vielen schönen Fahrten, beim Aufbau des Clubheims, bei Regatten und Veranstaltungen des Clubs: „Ach ja, weißt du noch ...?“

...dem Außenstehenden einen Überblick zu geben über Freizeitgestaltung, Arbeit, Ziele und Erfolge im Wolfsburger Kanu-Club und ein wenig für unseren Sport und den Wolfsburger Kanu-Club zu werben: „Ach, so ist das...!“

An dieser Stelle möchte ich all denen danken, die in den zurück liegenden 50 Jahren den Wolfsburger Kanu-Club mit ihrer Hilfe und ihrem persönlichen Einsatz zu seiner heutigen Bedeutung wachsen ließen.

Mein besonderer Dank gilt der Stadt Wolfsburg und allen Förderern des Vereins, die uns in den vergangenen Jahren großzügig unterstützt haben.

Ich hoffe, dass sich auch in Zukunft Kameradinnen und Kameraden bereit finden, den Wolfsburger Kanu-Club zu steuern, um mit ihrem Einsatz unserem Verein die Zukunft zu sichern.

Für die Zukunft wünsche ich dem Wolfsburger Kanu-Club viel Erfolg.

Günter Wagner

1. Vorsitzender

Wolfsburger Kanu-Club e.V.



Grußwort der Stadt Wolfsburg

Zum 50jährigen Gründungsjubiläum übermittele ich dem Wolfsburger Kanu-Club e.V. die herzlichsten Glückwünsche.

Aus einer kleinen "Zelle" kanusportbegeisterter Menschen entstand in einem halben Jahrhundert einer der großen deutschen Kanu-Vereine. In der Vergangenheit machte er immer wieder durch die Ausrichtung bedeutender Regatten und die Erfolge seiner Rennsportler von sich reden und prägte den Ruf Wolfsburgs als Sportstadt nachhaltig. Dabei ist Kanusport ein Sport für alle Altersklassen und die ganze Familie und dies hat in der Vereinsarbeit ganz großen Stellenwert, wie die besondere sportliche Förderung von Kindern und Jugendlichen zeigt.

Die Entwicklung des Wolfsburger Kanu-Club folgte immer auch der dynamischen Stadtentwicklung, in die sich der Club aktuell zum Thema Allersee auch jetzt wieder einbringt. Mit 180 Mitgliedern ist der Verein ein Spiegelbild der Sportkultur in unserer Stadt. Ehrenamtlich und mit besonders großem Engagement haben Mitglieder und Vorstände diese Entwicklung vorangebracht, mit vielen Baustunden die Errichtung und Erweiterung des Bootshauses unterstützt.

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Wolfsburg danke ich allen, die sich um die Belange des Vereins so außerordentlich verdient gemacht haben. Möge der sportliche Erfolg auch weiterhin als Botschafter dem guten Namen Wolfsburgs dienen.

Ich wünsche nun den Jubiläumsfeierlichkeiten einen glücklichen Verlauf und den Gästen vergnügliche Stunden im Bootshaus am Ufer des Allersees.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized first name and a more elaborate last name.

Rolf Schnellecke
Oberbürgermeister



Landes-Kanu-Verband Niedersachsen

Grußwort

Der Wolfsburger Kanu-Club feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Vereinsjubiläum. Im Namen des Landes-Kanu-Verbandes Niedersachsen gratuliere ich dem WKC sehr herzlich.

Es mag aus heutiger Sicht logisch erscheinen, dass sich Anfang der 50er Jahre in Wolfsburg Menschen zusammenfanden, die geprägt durch eine einmalig dynamische Stadtentwicklung ihre wassersportliche Zukunft in die Hand nahmen und 1952 den Wolfsburger Kanu-Club gründeten. Die Schlussfolgerung erscheint genau so logisch: Wer Gemeinschaft pflegen will, benötigt ein Heim! Also folgte man der Aufbruchstimmung in der Stadt und baute mit erheblicher Eigenleistung ein Bootshaus, das 1957 bereits bezogen werden konnte.

Mit dem Bootshaus hatte man die Grundlage geschaffen, auf der man sich jetzt den eigentlichen sportlichen Aktivitäten widmen konnte. Der Kanusport mit seiner breiten sportlichen Palette war hier von Beginn an zu Hause: Wandersport, Wildwasserfahren, Rennsport, Kanuslalom und Kanusegeln wurden von den Mitgliedern begeistert und erfolgreich ausgeübt. Der Erfolg prägt das Engagement. So kristallisierte sich sehr bald der Rennsport als der zentrale Leistungsschwerpunkt heraus. Kanusport als Schulsport und eine zukunftsorientierte Jugendarbeit zeichneten die Vereinsarbeit aus. Der Bau des Allersees und eine ungebrochene Leistungsbereitschaft des Vereins und seiner Mitglieder bildeten die Grundlagen für herausragende nationale und internationale sportliche Erfolge.

Ich danke den Verantwortlichen des Wolfsburger Kanu-Clubs, die es immer wieder verstanden haben, die Jugend für unseren Sport zu begeistern. Jährlich wiederkehrende Regatten – im Jubiläumsjahr mit der traditionellen Pfingstregatta und der Norddeutschen Meisterschaft auf dem Allersee – stellen Glanzlichter des norddeutschen Kanusports dar.

Ich wünsche den Verantwortlichen und den Sportlerinnen und Sportlern des WKC weiterhin das Engagement, das den Verein über 50 Jahre seines Bestehens ausgezeichnet hat. Der Wolfsburger Kanu-Club war in der Vergangenheit stets beispielhaft für den Kanusport in Niedersachsen und im norddeutschen Raum. Ich wünsche ihm weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung.

Dr. Otto Stumpf, Präsident



Grußwort des Stadtsportbundes Wolfsburg

Zu 50 Jahren Wolfsburger Kanu-Club e. V. gratuliert der
Stadtsportbund recht herzlich.

Der Kanu-Club ist ein Teil des gesellschaftlichen Lebens in Wolfsburg geworden. Dieses Image haben sich sympathische Vereinsmitglieder und die daraus gewählten Vorstandsmitglieder in 5 Jahrzehnten erarbeitet.

Im Jahre 1952 entschlossen sich kanubegeisterte Sportler einen Kanu-Club zu gründen. Aus kleinsten Anfängen – 16 Gründungsmitglieder beschlossen – ein Bootshaus zu errichten. Von nur 36 Mitgliedern wurden ca. 120.000 Stunden Eigenleistung erbracht, um 1957 das Bootshaus einzuweihen. Heute hat sich der Kanu-Club mit ca. 180 Mitgliedern zu einem der großen Kanu-Clubs in Deutschland entwickelt.

Auf seiner gepflegten und schönen Anlage zwischen Mittellandkanal und Allersee trägt er maßgeblich zur Attraktivität des Wolfsburger Sportangebots bei.

Der Kanu-Club kann vorbildliche Arbeit sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport nachweisen. Erfolgreiche Wettkämpfer in seinen Reihen sind aus guter Jugend- und Trainingsarbeit hervorgegangen. Auf internationalen und nationalen Wettkämpfen trug er sich in die Siegerlisten ein.

Der Stadtsportbund ist stolz, einen weit über Wolfsburgs Grenzen hinaus bekannten und akzeptierten Verein in seinen Reihen zu haben.

Als Ausrichter und Organisator großer Regatten – hier seien die im Jahre 2002 stattfindende Pfingstregatta und die Norddeutsche Meisterschaft erwähnt – hat sich der Club im Deutschen Kanu-Verband einen hervorragenden Namen gemacht.

Wir wünschen dem Kanu-Club auch weiterhin viel Erfolg und immer Sportfreunde, die bereit sind – wie während der Gründungsphase – , ihre Freizeit einem Ehrenamt in ihrem Club zur Verfügung zu stellen.

Mit sportlichen Grüßen

R. Thiede

Anfänge

Es begann unter der Berliner Brücke

Der Wolfsburger Kanu-Club entstand unter der Berliner Brücke! Sozusagen. Obwohl es die Berliner Brücke damals noch nicht gab. Und das kam so:

Der Mittellandkanal ist Wolfsburgs ältestes Wassersportrevier. In den 50er Jahren diente er für sportliche Aktivitäten im und auf dem Wasser. Auch Wolfsburgs erste Kanusportler nutzten dieses Revier. Autos besaß man kaum, und es war beschwerlich, die Faltboote zum Kanal zu transportieren, auf- und wieder abzubauen.

So passte es gut, dass die kanutenfreundliche Familie Brandenburg im Haus des Wasser- und Schifffahrtsamtes am Mittellandkanal wohnte. Heute wäre das unter der Berliner Brücke.



Die hintere Brücke ist die neu erbaute Berliner Brücke. In dem kleinen weißen Haus auf der rechten Seite unter der Brücke stand die Wiege des Wolfsburger Kanu-Clubs

Auf diesem Grundstück fanden die ersten Wolfsburger Wassersportler eine Bleibe für ihre Boote in einem Schuppen, und gemeinsame Fahrten wurden im Hause Brandenburg geplant.

Bald kam man auf die Idee, einen Verein zu gründen.

Am 10. September 1952 fand im Haus der Familie Brandenburg die Gründungsversammlung statt. Damit wurde der „**Wolfsburger Kanu-Club Sturmvogel**“ von 16 Mitgliedern gegründet. Es war der 63. Verein in der Stadt Wolfsburg, aber **der erste Wassersportverein**.

Die Presse nahm auch Notiz von diesem Ereignis.



Auf der Hauptversammlung am 18.09.1954 wurde beschlossen, dass die Bezeichnung „Sturmvogel“ wegfällt.

Somit heißt der Verein bis heute: **„Wolfsburger Kanu-Club e.V.“**

Das Gründungshaus gibt es heute nicht mehr, es wurde später abgerissen.

Aus der ersten Satzung des Wolfsburger Kanu-Clubs Sturmvogel

§ 1 Name, Zweck und Geschäftsjahr

Der am 10. September 1952 in Wolfsburg gegründete Verein führt den Namen: Wolfsburger Kanu Club Sturmvogel.

Er bezweckt die Pflege und Förderung des gesamten Kanu-Sportes zur Ertüchtigung der männlichen und weiblichen Mitglieder, in Sonderheit der Jugend. Er dient auf der Grundlage der Gemeinnützigkeit und des Amateurgedankens der Pflege der Leibesübung. ...

§ 2 Die Farben des Wolfsburger Kanu-Clubs sind weiß-blau.

§ 3 Mittel

Die Mittel zur Erreichung des Clubzwecks sind Jugendpflege,

Teilnahme an Wettfahrten und Veranstaltung von solchen, gemeinsame Wanderfahrten,

Schaffung von Verkehrserleichterungen,

Errichtung von Kanu-Stationen in der Umgebung Wolfsburgs,

Wahrung sportlicher Interessen bei Öffentlichkeit und Behörden.

Das Gründungsprotokoll wurde in Schönschrift erstellt.

Protokoll

der Gründungsversammlung des Wölfburger
Kamer Clubs Stummregel.

Die Anwesenden beraten zunächst die Satzungen
des Vereins.

Danach wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten.

Die Wahl erfolgt durch Zuzuf.

Es wurden gewählt:

für Paland	1. Vorsitzender
" Theye	2. Vorsitzender
" Seidel	Schriftführer
" Glav	Kassenführer
" Breit	1. Protokollführer
" Tenkott	2. Protokollführer
" Spröer	Sportwart.

Die Farben des Vereins werden von der Versammlung
blau - weiß festgelegt.

Vorläufig wird der Vereinsbeitrag auf monatlich 1,- DM
und für in der Ausbildung befindliche auf monatl. 0,50 DM
festgesetzt. Die Portokausmiete ist in diesen Beträgen
nicht mit enthalten.

Auf fern Brandenburg wird der Vorstand über den
Mietpreis der Post unterkünfte verhandeln.

Wölfburg, d. 10.9.52. Der Schriftführer 1. Vorsitzende.
Cf. Pötel Mit. Carl Paland

Von Booten und Paddeln Kanusport ist Artenvielfalt

Obwohl bei den Olympischen Sommerspielen der Kanusport oft genug die erfolgreichste Sportart war, soll es Leute geben, die nicht genau wissen, worum es geht. Deshalb ein paar Worte hierzu.

Das Sportgerät

Für den Kanusport braucht man ein Boot, das kann sein: ein Kajak oder ein Canadier (oder Kanadier). Bei beiden Bootsformen sitzen oder knien die Fahrer mit dem Gesicht zur Fahrtrichtung und schauen voraus. Das ist auch ein wesentlicher Unterschied zum Rudersport. Ruderer sehen nur, woher sie kommen, sie sitzen mit dem Rücken zur Fahrtrichtung und zum Bug ihres Bootes. Deshalb werden sie von Kanuten freundlich „Rückwärtsfahrer“ genannt. Während Ruderer „rudern“, heißt die Vorwärtsbewegung beim Kanusport „paddeln“.

Ein **Kajak** ist ein geschlossenes Boot, ein- oder auch mehrsitzig, die Fahrer sitzen in einer Sitzluke, das Boot wird über ein Doppelpaddel vorangetrieben. Seit etwa 1905 gibt es in Deutschland das sogenannte Faltboot: ein zerlegbares Holzgerüst wird von einer gummierten Leinwandhaut umgeben. Diese Bauweise macht das Boot verwundbar bei Grundberührung, Kontakt mit Steinen oder im Wasser liegenden Bäumen. Das Faltboot braucht ein ruhiges, genügend tiefes Wasser.

Durch die Erfindung der Kunststoffboote braucht nicht mehr soviel Rücksicht auf die Handbreit Wasser unter dem Kiel genommen zu werden. Die modernen Bootsmaterialien werden immer „unkaputtbarer“ und bieten ein breiteres Einsatzgebiet und immer mehr Spaß auf dem Wasser, verführen aber auch zu immer rauerer Einsätzen im Wildwasser.

Ein **Canadier** ist meist offen und wird wie einst von Winnetou mit dem Stechpaddel vorangetrieben. Früher wurden Canadier oftmals aus Holz hergestellt, heute haben auch hier Kunststoffmaterialien das Einsatzgebiet verbreitert.

Die Sportarten

Kanu-Sport kann man als Wasserwandern betreiben, die Herausforderung im Wildwasser suchen oder Leistungssport durchführen.

Der **Kanu-Wandersport** (auf ruhigem oder bewegtem Wasser) bietet Naturerlebnis für die ganze Familie, für alle Altersklassen. Gefahren wird auf Flüssen mit oder ohne Hindernissen, auf Seen und auch auf dem Meer.

Eine Steigerung ist der **Wildwassersport**, hier werden stark fließende, oft durch Felsen verblockte Gewässer verschiedener Schwierigkeitsgrade befahren, manchmal im Grenzbereich zum Unfahrbaren.

Die immer kürzer werdenden Boote ermöglichen immer neue Formen des Kanusport, z.B. das **Kanu-Rodeo**, bei dem Pirouetten und Überschläge durch Ausnutzung bestimmter Strömungen durchführbar sind.

Der **Kanu-Rennsport** führt über verschieden lange Strecken auf ruhigem Gewässer ohne Fließgeschwindigkeit. Hier gilt es, diese Strecke möglichst schnell zurückzulegen.

Kanuslalom führt durch eine Wildwasserstrecke, dazu muss eine bestimmte Anzahl von Toren durchfahren werden.

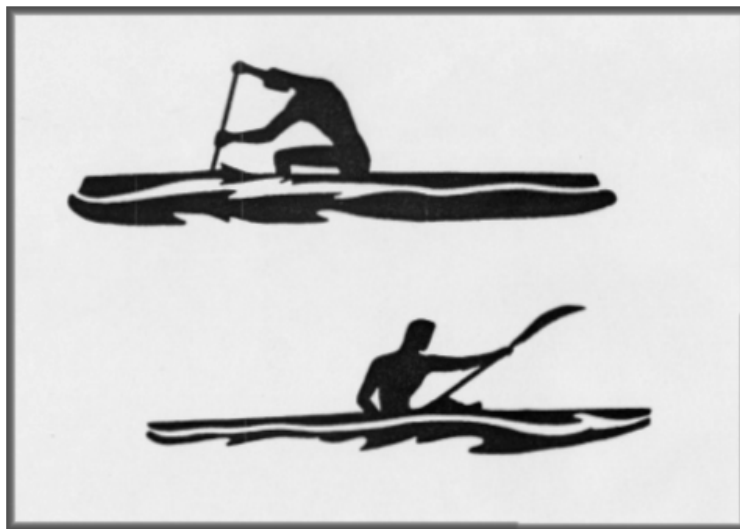
Beim **Kanupolo** spielen zwei Mannschaften in kurzen und wendigen Poloboote gegeneinander, die Regeln sind ähnlich dem Polo. Der Ball darf mit Paddeln, mit Händen oder mit dem Boot gespielt werden.

Kanusegeln wird mit einem Kleinsegelboot betrieben. Kennzeichnend ist der schmale Bau und ein spitzes Kanu-Heck. Um dem Segeldruck entgegenzuwirken, sind die Boote mit einem Ausreitsitz versehen.

Drachenbootfahren ist eine Mannschaftssportart, die es in Europa erst seit wenigen Jahren gibt. Bis zu 20 Paddler bewegen mit Stechpaddeln ein zwölfteinhalb Meter langes offenes Boot vorwärts, der Trommler im Bug sorgt mit seinen Schlägen für den gleichmäßigen Takt.

Mitglieder des Wolfsburger Kanu-Clubs sind oder waren in fast allen Kanu-Sportarten aktiv.

Während zu den Gründerzeiten eigentlich nur die zerlegbaren Faltboote eingesetzt wurden und solche Gewässer befahren wurden, die durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbar waren, erweiterte sich der Horizont auch durch die Verbreitung des privaten PKWs. Die Möglichkeit des Bootstransportes auf dem Autodach oder dem Bootsanhänger war auch eine wichtige Voraussetzung für die Verbreitung der starren Kunststoffboote.



Meilensteine

Ein Blick auf die Geschichte des Wolfsburger Kanu-Clubs

Die Entwicklung des Wolfsburger Kanu-Clubs läuft zusammen mit der Entwicklung des Kanusports, der Entwicklung in der Stadt Wolfsburg, der allgemeinen technischen Entwicklung und der Veränderung des menschlichen Freizeitverhaltens. Der Wolfsburger Kanu-Club ist nicht isoliert von seinem Umfeld zu betrachten. Einige Ereignisse sind besonders wichtig für den Auf- und Abschwung des Vereins und sollen in dieser Übersicht als bedeutende Meilensteine für die Entwicklung genannt werden.

Eine ausführlichere Behandlung einzelner Themenkreise und auch der Ergebnisse des Rennsports folgt in besonderen Kapiteln.

- 1952** wird der Kanu-Club von begeisterten aktiven Kanu-Wanderfahrern gegründet. Die gemeinsamen Interessen an diesem Sport, gemeinsame Fahrten und die Probleme mit der Unterbringung des Sportgerätes waren die Motive für eine Vereinsgründung.
- 1953** 08.06.1953 Eintragung ins Vereinsregister.
01.07.1953 Aufnahme in den Deutschen Kanu-Verband.
- 1954** Aufnahme in den Kreissportbund Gifhorn-Wolfsburg.
Dem WKC wird nach langen Verhandlungen ein Clubgrundstück zugewiesen, die Planung des Bootshausbaus kann beginnen.
- 1955** In Verbindung mit einer Jugendwoche gibt es die erste wassersportliche Veranstaltung in Wolfsburg auf dem Schillerteich, in Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger Kanu-Club: Es werden Vergleichskämpfe im Einer- und Zweier-Kajak, im Einer- und Zweier-Faltboot und im Mannschaftscanadier ausgetragen.
- 1956** Das Sportrevier von damals ist der Mittellandkanal. Um das Ein- und Aussteigen zu erleichtern, wird der erste Anleger gebaut, 5 m lang.
- 1957** Das Bootshaus ist fertig, nach 120.000 Stunden Eigenleistung durch die inzwischen 36 Mitglieder. Es wird feierlich eingeweiht.
Die Wolfsburger Kanuten nehmen zum ersten Mal an Bezirksmeisterschaften im Kanu-Slalom in Braunschweig teil, in Faltbooten.
- 1958** Die ersten Rennboote werden angeschafft. Im September gibt es die erste Wolfsburger Kanu-Regatta auf dem Mittellandkanal: 4 Vereine nehmen teil.
- 1959** Der WKC ist Ausrichter der Bezirksmeisterschaften im Abfahrtslauf auf der Aller.
- 1962** Feier zum 10-jährigen Bestehen mit Einweihung des Bootshausanbaues.
Mitgliederzahl fast 90, davon ein Drittel Jugendliche. 45 private Wanderboote und 8 clubeigene Rennboote.

-
- 1963** Erstmals wird ein Kanu-Segelwart gewählt, um die Interessen der Kanu-Segler zu vertreten.
- 1965** Die bisher kleine Kanu-Rennmannschaft bekommt Zuwachs. Für Trainingszwecke wird ein Motorboot privat zur Verfügung gestellt. Der Club kauft einen VW-Bus für die Fahrten zu Veranstaltungen, und ein Jahr später wird ein Bootsanhänger fertiggestellt.
- 1966** Annemarie Rohr erzielt in einem Jugendrennen bei den Weltmeisterschaften im K1 den 2. Platz.
- 1967** Bau einer zentralen Öltankanlage im Bootshaus.
- 1968** Der Winter 1967/68 läutet eine Wende im Bootsmaterial ein. Die ersten Polyesterboote werden im Bootshaus selbst gebaut. Es folgen noch viele, und damit sind für die Wanderfahrten viele neue Möglichkeiten eröffnet. Jetzt können Gewässer befahren werden, für die Faltboote zu empfindlich sind, und es muss kaum noch Rücksicht auf das Bootsmaterial genommen werden.
Während Wildwasserfahrten im Faltboot bisher nur von einigen Mitgliedern durchgeführt wurden, insbesondere im Rahmen von Urlaubsfahrten, gibt es auf diesem Gebiet jetzt richtigen Aufschwung: Lehrgänge auf der oberen Oker werden besucht, und auf dem Kanal wird die Kenterrolle geübt.
- 1970** Die erste WKC-Skifreizeit findet statt, in St. Gilgen am Wolfgangsee.
- 1971** Ein besonderes Ereignis für den WKC ist natürlich der Bau des Allersees, der im Mai 1971 an die Bevölkerung übergeben wird. Damit eröffnen sich auch für den WKC neue Möglichkeiten der Betätigung, und die Attraktivität des Clubs wächst.
Ende 1971 hatte der Club 201 Mitglieder, davon 31% unter 18 Jahre.
- 1972** Der WKC kann sein Gelände nach Osten erweitern. Damit erhält das Grundstück die heutige Größe.
- 1976** Die Sportvereine der Stadt Wolfsburg werden aus dem Kreissportbund ausgegliedert und dem neu gegründeten Stadtsportbund Wolfsburg angegliedert.
Es gibt den ersten Deutschen Meister im WKC: Günter Kahl im Kanu-Segeln.
Uwe Dern erreicht Bronze bei den Deutschen Jugendmeisterschaften auf der Langstrecke.
Unter Führung von Manfred Reitz wird eine Jugendfahrt nach Schweden durchgeführt.
- 1977** 25-jähriges Clubjubiläum.
Der Club hat jetzt ein Gelände von 6465 qm, ein Bootshaus mit 400 qm Nutzfläche. Darin lagern 25 clubeigene Boote (vom Wanderboot bis zum Rennkajak) und über 50 private Boote.



Die Wolfsburger Nachrichten berichteten im September 1977 über das 25jährige Jubiläum.

- 1978** Bau einer zentralen Heizungsanlage und Warmwasserversorgung. Norbert Linde wird Norddeutscher Junioren-Meister über 1000 m. Der WKC wird Stützpunkt für den Kanu-Leistungssport. Aber das Vereinsheim ist für das Clubleben und den Sportbetrieb zu klein: Planungen zur Erweiterung und für neue Bootslagerplätze beginnen. Die Stadt Wolfsburg feiert ihr 40-jähriges Stadtjubiläum. Als Beitrag zur 40-Jahr-Feier veranstalten die Allersee-Anlieger die ersten Allersee-Spiele. Weitere gemeinsame Aktionen der Allersee-Anlieger sollten folgen.
- 1979** Erste Schritte in Sachen „Kanu-Schulsport“. Annemarie Rohr führt die erste Projektwoche „Kanusport“ für Schüler der Realschule Kreuzheide im WKC durch, um Interesse am Kanusport zu wecken. Diese Aktionen werden mit dem Schulzentrum Eichholz und der Realschule Kreuzheide fortgesetzt. Auf dem Gelände des WKC findet auch eine Lehrerfortbildung „Einführung in das Kajakfahren“ statt.
- 1981** Beginn des separaten Bootshallenbaus auf dem erweiterten Gelände. Eine neue Sportart zieht in den WKC ein. Jetzt werden hier neben Booten auch Surfbretter gelagert und benutzt.
- 1984** Als erster Schritt der Clubhaussanierung wird das Dach erneuert.

- 1985** Der Allersee wird von der Bevölkerung gut angenommen. Allersee-Erweiterungspläne werden zwischen den Sportvereinen und den politischen Gremien diskutiert. Der Rat der Stadt gibt den Beschluss zur Erweiterung zur Planung frei. Leider hat diese Diskussion bis heute zu keinem Ergebnis geführt.
Landes-Kanumeisterschaft auf dem Allersee. Bei den Norddeutschen Meisterschaften ist Catrin Fischer mit 6 Siegen die erfolgreichste Teilnehmerin.
Drei Deutsche Meister-Titel für Wolfsburg; Catrin Fischer wird in den Nationalkader berufen.
- 1986** Im Winter war naturgemäß auf dem Wasser wenig los, und so waren die Kanuten in dieser Zeit schon immer skisportlich aktiv. Jetzt wird ein „Fachwart für Skisport“ ernannt. Ziel ist es, die engen Grenzen eines Ein-Sparten-Vereins zu sprengen. Wegen des veränderten Freizeitverhaltens sind besonders Ein-Sparten-Vereine vom Mitgliederrückgang betroffen.
Catrin Fischer wird Deutsche Meisterin im K2 über 6000m.
- 1987** wird dann offiziell eine Skisparte gegründet, und die zunehmende Zahl der Windsurfer wird bedacht durch die Ernennung eines Fachwartes. Natürlich gibt es bei altgedienten und engagierten Kanusportlern Bedenken gegen eine Ausweitung und die Sorge, dass eines Tages die Kanusportler „untergebuttert“ werden könnten. Aber diese Besorgnis war unnötig.
Catrin Fischer wird 4 mal international eingesetzt und erringt auf der DM 1x Gold, 2x Silber und 1xBronze.
Mehrere Familien aus dem WKC treffen sich zu einer gemeinsamen Schwedenfahrt, bei der schwedische Flüsse und Seen erkundet werden.
- 1988** Beginn der Grundsanierung und Ausbau des Clubhauses. Diese Arbeiten erstreckten sich im wesentlichen bis 1998.
Claudia Österheld und Catrin Fischer werden Deutsche Meisterinnen im K2 auf der langen Strecke und Vizemeister über 500m.
Bei den Olympischen Sommerspielen in Seoul erringt Claudia den 5. Platz im Viererkajak und wird Wolfsburger Sportlerin des Jahres.
- 1989** Die Sportart Kanu wird an den Olympiastützpunkt Hannover/ Wolfsburg angebunden.
Die versprochene Allersee-Erweiterung findet nicht statt. Auch die anderen Wassersportvereine am Allersee hätten sie begrüßt. Aber neue Perspektiven für die Ausweitung der kanusportlichen Aktivitäten ergeben sich durch die „Wende“. Der Mittellandkanal ist nicht mehr hinter Röhren zu Ende, und viele neue und schöne Reviere gibt es in den wasserreichen neuen Bundesländern zu entdecken.
- 1990** Trainer aus Magdeburg und Barby nehmen Kontakt zum WKC auf. Daraus entwickelt sich eine enge Verbindung zwischen Barby und Wolfsburg auf dem Gebiet des Rennsports. Mit den Sportfreunden von „Börde Magdeburg“ beginnt eine freundschaftliche Beziehung auf dem Sektor Wandersport..
Catrin Fischer erringt auf der Weltmeisterschaft in Polen die Bronzemedaille

im Damen-Viererkajak. Die Stadt Wolfsburg verleiht ihr die Sportmedaille in Bronze.

- 1991** Im WKC wird der hauptamtliche Trainer Jochen Zühlke eingesetzt. Dies ist möglich durch eine „Mischfinanzierung“ der Trainerstelle aus Mitteln des LSB/LKV, des Olympiastützpunktes, der Stadt Wolfsburg und des WKC. Mit dem Trainer kommen aus Potsdam drei junge Kanu-Spitzensportler zu uns. Durch die vorangegangenen Umbaumaßnahmen ist die Clubkasse bereits stark strapaziert worden, aber jetzt geht die finanzielle Belastung des Kanu-Clubs an die Grenzen. Um die weitere Belastung des WKC in Grenzen zu halten, wird der Förderkreis „KanuRennsport 2000“ gegründet. Weitere Finanzierungsquellen sollen erschlossen werden. Nicht nur die Unterstützung der Spitzensportler ist notwendig, es müssen auch neue Rennboote angeschafft werden. Mit den Mitgliedsbeiträgen kann der Club gerade noch geführt und unterhalten werden, alle anderen Kosten müssen aber aus Zuschüssen und Spenden gedeckt werden.

Der Bootspark wird erweitert, ein Motorboot wird gekauft, ein neuer Bootsanhänger angeschafft, neue Geräte im Sportraum bereitgestellt. Der kurzfristige Lohn sind die sportlichen Erfolge.

Im C1 wird Matthias Röder Deutscher Meister und Jens Lubrich Vizemeister. Matthias erringt bei der Weltmeisterschaft den 3. Platz über 1000m.

Er wird Sportler des Jahres in Wolfsburg.

Catrin Fischer erhält die Sportmedaille der Stadt Wolfsburg in Silber.

- 1992** Das 40-jährige Clubjubiläum wird gefeiert. Der Kanu-Club hat jetzt 200 Mitglieder, davon 27 % Jugendliche unter 18 Jahre.



1992 auf der Clubwiese Treffen zum 40-jährigen Clubjubiläum

Rennsportbetrieb und Bautätigkeiten zehren die Finanzen auf. Matthias Röder wird Deutscher Meister im C1 und erringt bei den Olympischen Spielen in Barcelona den 4. Platz im C1. Auch dieses Jahr wird er Sportler des Jahres.

- 1993** gibt es beim größten Arbeitgeber der Stadt die Notwendigkeit zur finanziellen Restrukturierung, und auch die Stadt Wolfsburg ist natürlich von den Auswirkungen betroffen. Sparmaßnahmen sind überall erforderlich, auch die Mittel für den Leistungssport der Kader-Athleten werden gestrichen. Auch der Landessportbund überdenkt seine Zuwendungen neu. Die Kosten für den Sportbetrieb sind aber nur mit Zuschüssen zu decken. Für erforderliche Investitionen gibt es Darlehenszusagen aus dem Kreis der Mitglieder. Das zeigt, dass die Bindung und das Vertrauen zum Club bei etlichen Clubmitgliedern groß ist. Die Stadt Wolfsburg hilft aber den Ruderern und Kanuten bei der Beschaffung eines Regatta-Bebahnungssystems. Matthias Röder wird im C1 über 500m und 1000m Deutscher Meister und gewinnt auf der WM die Bronzemedaille über 1000m.

- 1994** Jens Lubrich erreicht auf der DM über 10.000m und Anke Brückner über 6000m einen dritten Platz. Jedoch muss das Experiment Kanu-Spitzensport in Frage gestellt werden. Die längerfristigen Erwartungen, die der Vorstand mit der Aufnahme des Spitzensports unter einem hauptamtlichen Trainer hatte, haben sich nicht erfüllt, insbesondere die Finanzierung wird zum Problem. Die Aufnahme von Bundeskaderathleten mit den entsprechenden finanziellen Belastungen ist für den kleinen Kanu-Club dann doch eine Nummer zu groß. Eine große Gruppe von Wanderfahrern unternimmt eine gemeinsame Urlaubsfahrt nach Schweden.

- 1996** Das Haushaltsvolumen muss gegenüber 1995 um 40% gekürzt werden. Weil der hauptamtliche Trainer beibehalten werden soll, erklären sich interessierte Mitglieder bereit, eine Ausfallbürgschaft zu übernehmen, falls die Konstruktion der Finanzierung nicht halten sollte. Ein Grund zur Freude ist das 25-jährige Allersee-Jubiläum, bei dem sich der Kanu-Club einbringt. Andererseits sind die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt wohl so groß, dass für die Pflege des Allersees nicht mehr genügend Geld zur Verfügung steht. Die Stadt verhandelt mit den Allersee-Anliegern, die sich an allen möglichen Arbeiten beteiligen sollten: Mähen der Rasenflächen, Pflege der Strände, sogar das Reinigen der öffentlichen Toiletten. Die Vereine sehen sich allerdings nicht wirklich in der Lage, sich zur Pflege und Reinigung der von der Bevölkerung genutzten Einrichtungen zu verpflichten.

Durch den Ausbau des Mittellandkanals sind viele Bauarbeiter in der Stadt, die einen vorübergehenden Stellplatz für ihre Wohnwagen suchen. So wird ein Teil des Geländes für Mitarbeiter einer Baufirma bereitgestellt. Sie sorgen durch ihre Zuwendungen dafür, dass der Club aus dem finanziellen Loch herauskommt. Der Preis ist eine „Verwüstung“ des Clubgeländes; nach Abzug der Bauarbeiter müssen fast alle Außenanlagen neu gestaltet werden.

- 1997** Die Konsolidierung der Clubfinanzen ist eingeleitet worden. Durch eine konsequente Jugendarbeit gibt es bei den Jugendlichen wieder sportliche Erfolge im Rennsport.
- 1998** In der Automobilindustrie und in der Stadt geht es wieder steil bergauf, die Gelder fließen jetzt wieder etwas reichlicher. Dadurch werden auch die Sportvereine am Allersee vom Druck befreit, die Pflege öffentlicher Anlagen selbst in die Hand nehmen zu müssen.
- 1999** Bei der DM der Schülerinnen A im K4 über 500 m sitzen Ann-Kristin Leweke und Nadine Schloss im siegreichen Vierer.
- 2001/2002** Die Erlebniswelt im Allerpark wird geplant. Das Fußballstadion in unserer Nachbarschaft ist im Bau, nach Fertigstellung werden auch wir von den Aktivitäten berührt, und sei es nur in verkehrstechnischer Hinsicht.

Gegründet wurde der WKC sozusagen auf der Grünen Wiese. Unsere einzigen Nachbarn waren die Naturfreunde. Nach der Entstehung des Allersees kamen weitere Wassersportvereine dazu, die alle miteinander eine gute Nachbarschaft pflegen. Der Ausbau des Allerparks zur Erlebniswelt verändert auch unser Revier abermals. Wir sind gespannt, welche Wandlungen das für uns bringen wird.



Service für Mensch & Auto



Qualitätsgeprüftes Unternehmen
nach DIN ISO 9002/EN 29002

**für
Servicequalität
und
Leistung**

Telefon: 05363 97200; Fax: 972022

Besuchen Sie uns auch unter www.Autohaus-Koller.de

Bauen, bauen, bauen ...

Das Zuhause des Wolfsburger Kanu-Clubs

Kanuten und Boote gehören zusammen. Ein Läufer lagert seine Laufschuhe zu Hause, aber was macht man mit Booten?

Voraussetzung für ein Vereinsleben, bei dem auch Sportgerät untergebracht werden muss, ist ein funktionierendes Vereinsheim.

Und die Geschichte des Vereinsheim zeigt sich als eine Geschichte ohne Ende.

Viele neue Mitglieder kennen die Vorgeschichte nicht, und einige ältere können sich vielleicht noch erinnern: „Ach ja, so war das damals.....“

Bei der Gründung „unter der Berliner Brücke“ nutzten die Kanu-Club-Mitglieder zur Bootslagerung einen Schuppen auf dem Grundstück der Familie Brandenburg am Mittellandkanal. Aber gleich nach seiner Gründung nahm der Verein großen Aufschwung, und der provisorische Bootslagerplatz reichte bald für die Bootslagerung nicht mehr aus. Es musste ein neuer Weg für die Unterbringung der Boote gefunden werden.

Auf der Hauptversammlung am 04.10.1953 wurde beschlossen, ein eigenes Bootshaus zu bauen. *25 Pflichtarbeitsstunden pro Mitglied und Monat* wurden festgesetzt.

Nach langen Verhandlungen mit der Stadt Wolfsburg um ein passendes Gelände bekam der Kanu-Club endlich im Dezember 1954 die Einwilligung der Liegenschaftsverwaltung über die „pachtweise Überlassung des vom Stadtplanungsamt ausgewiesenen Geländes am Mittellandkanal im östlichen

Anschluss an die Pachtfläche des Touristenvereins Naturfreunde“, 4.300 qm groß, für einen jährlichen Pachtzins von 0,025 DM pro qm.

Damit konnte der Bau des Bootshauses beginnen. Mit den wenigen Mitteln, die den Kanuten zur Verfügung standen, wurde das ein schwieriges Unterfangen. Nur durch Eigenleistung, Spenden und Zuschüsse der Stadt Wolfsburg wurde der Bau möglich.

Jetzt hieß es: **Bauen, bauen, bauen.** Im Sommer 1957 war das Haus endlich nach 120.000 Arbeitsstunden der Mitglieder fertig. Es umfasste einen großen Clubraum, eine Bootshalle mit Platz für 50 Boote, eine Werkstatt sowie Damen- und Herren-Umkleideräume.

Am 29.Juni 1957 fand die Einweihung mit einer großen Feier statt.

Das Bootshaus hatte keinen Wasseranschluss, keine Kanalisation, keinen Stromanschluss, keine feste Straßenanbindung. Es waren romantische Jahre mit Petroleumlampe und Lagerfeuer.

Trotzdem: bei der Einweihungsfeier erstrahlte das Bootshaus plötzlich im hellen Licht, zum Erstaunen der Nachbarn. Es war extra hierfür eine provisorische Stromversorgung organisiert worden, vom Bahnwärterhaus auf der anderen Kanalseite. Mit Faltbooten war eine Leitung durch den Kanal hindurch herübergezogen worden, mit Steinen beschwert, damit es keine Probleme mit der Schifffahrt gab.

Kanu-Club richtete Bootshaus

Unermüdlicher Eifer — Im Frühjahr Einweihung

Dem unermüdlichen Arbeitseinsatz aller Mitglieder und der Unterstützung durch die Stadt Wolfsburg ist es zu verdanken, daß das Bootshaus des Wolfsburger Kanu-Clubs bereits gerichtet werden konnte. Bei einigermaßen günstigem Wetter wird es während der Herbstmonate möglich sein, die Bootshalle bereits zum

Auch die vor einigen Tagen stattgefundene Generalversammlung des Vereins stand ganz im Zeichen des Bootshausbaues. Außerdem wurde nach Entlastung des alten Vorstandes die Neuwahl vorgenommen. 1. Vorsitzender wurde Heiner Bauer, 2. Vorsitzender Heinrich Heineck, Kassierer Gerd Morf, Sportwart Horst Bedewitz.



EIN SOLIDES BOOTSHAUS entsteht an den Allerwiesen unterhalb der Schlochthofbrücke. In diesen Tagen konnte der Wolfsburger Kanu-Club nach unermüdlicher Arbeit hier das Richtfest feiern. Im kommenden Frühjahr soll die Einweihung sein.

1. Januar 1956 fertigzustellen. Im Gegensatz zum Jahre 1955, das den Kanuten nur Bauarbeit bescherte, wird das nächste Jahr im Zeichen aktiven Sportes und beginnender Breitenarbeit stehen.

Die Bootshauseinweihung im kommenden Frühjahr mit der zu diesem Anlaß stattfindenden Bezirks- oder auch landesoffenen Regatta wird der Beginn zur Teilnahme am aktiven Rennsport sein.

Die Geschäftsstelle ist in der Heinrich-Heine-Straße 31.

Es wird weiterhin beabsichtigt, im Winter einen großen Filmabend zu veranstalten, der der Wolfsburger Bevölkerung, besonders der Jugend, Aufschluß über den Kanusport, Slalom und Rennsport geben soll. Hierbei sollen Farbtonfilme des bekannten Regisseurs und Wildwasserfahres Walter Frenz vorgeführt werden.

Die Wolfsburger Presse berichtete am 3. März 1956 über das Richtfest.



29. Juni 1957 Viele Gäste kamen zur Einweihung des Bootshauses mit ihren Käfern

So sah das Bootshaus damals aus



Die Mitgliederzahl wuchs, und die Anlagen reichten für den Sportbetrieb nicht mehr aus. So wurde 1961 in der Mitgliederversammlung ein Anbau an das bisherige Bootshaus beschlossen. Jetzt hieß es wieder: **bauen, bauen, bauen**. Es entstanden Toiletten- und Duschräume, ein Jugendraum und eine Garage, die später aber zur Lagerung der Rennboote genutzt wurde.

Und die Stadt hatte die lange erwarteten Versorgungsanschlüsse verlegt: es gab jetzt Strom, Wasser, Abwasser und auch Telefon. Die Kanuten leisteten 6000 Arbeitsstunden. Und zum 10-jährigen Clubjubiläum 1962 konnte die zweite Gebäudeeinweihung stattfinden. Damit ist das Bootshaus jetzt 400 qm groß.

Kanuten weihten neue Räume ein

4.10.62 Wolfsburg Club besteht zehn Jahre — Mit eigener Arbeit viel erreicht

Der Wolfsburger Kanu-Club bestand am vergangenen Wochenende zehn Jahre. Aus diesem Anlaß wurde am Sonntagabend im Beisein zahlreicher Gäste der Erweiterungsanbau des Clubhauses seiner Bestimmung übergeben. Dazu konnte Vorsitzender Hohlfeld neben Oberbürgermeister Hugo Bork und Oberrechtsrat Haag als Vertreter der Stadtverwaltung die Vorsitzenden befreundeter Vereine begrüßen.

Mit Hilfe der Stadt sei es in den vergangenen Jahren gelungen, das Clubhaus auf- und auszubauen, berichtete Hohlfeld. Dank des Idealismus der Mitglieder, die unermüdlich mitgeholfen hätten, sei es möglich gewesen, das Projekt zur Hälfte in Eigenleistung zu realisieren.

Nachdem man 1957 den ersten Bauabschnitt eingeweiht habe, könne man das Vorhaben nunmehr mit einem 120 Quadratmeter großen Anbau abenden.

Oberbürgermeister Bork würdigte den Idealismus der Kanuten und freute sich darüber, daß sich in Wolfsburg Gemeinschaften bilden, die Tradition in der jungen Stadt schaffen. Die Stadt werde auch in Zukunft nicht nur idealisch, sondern auch materielle Hilfe leisten.

Von Braunschweig aus habe man die Entwicklung des Wolfsburger Vereins seit langem beobachtet und gefördert, erinnerte sich der Vorsitzende des Braunschweiger Kanuclubs, Meyer, der gleichzeitig den Landes-Kanuverband Niedersachsen vertrat. Meyer überbrachte aus Hannover eine kleine Wetterstation und dankte für die Braunschweiger mit einem alten Blick zur Ausgestaltung des Clubhauses bei.

Für die Naturfreunde gratulierte Alfred Stiehm den Kanuten, zu denen man seit einem Jahrzehnt gute Nachbarschaft unterhalte. Stiehm überreichte ein Sortiment Gläser als Angebinde. Mit einem nützlichen Geschenk — Läufer, Besen und Gießkanne — folgte H. Schacht als Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Vom Wolfsburger Ruder-Club überbrachte Vorsitzender Georg Kugland Glückwünsche und Geschenke. Vertreter der Paddel-Freunde aus Hannover und Celle schlossen sich mit herzlichen Glückwünschen an.

Zum Abschluß der Feier überraschte Pressewart Morf vom Kanu-Club seine Vereinsmitglieder mit einer großzügigen Gabe. Morf überreichte seinem Vorsitzenden Hohlfeld das Steuerrod eines alten Segelschiffes, das künftig im Clubheim hängen soll. Ein Rundgang durch die vorbildlich ausgestattete Anlage beendete den offiziellen Teil. Abends feierten die Kanuten mit ihren Gästen ein fröhliches Fest. Dazu hatten sie ihre Räume fantasievoll ausgeschmückt.



Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens fanden sich am Wochenende zahlreiche Gäste im Heim des Wolfsburger Kanu-Clubs ein. Unser Foto zeigt Oberbürgermeister Hugo Bork (links), der dem Vorsitzenden Hohlfeld zum Jubiläum gratuliert. Im Hintergrund des Steuerrod eines alten Segelschiffes, das Kanuten-Pressewart Morf seinem Verein als Geschenk übergab.



oben:
Das Clubhaus nach dem Anbau



links:
Der Clubraum damals, mit Klavier.
Hinten das Barfenster mit der kleinen
Theke, ein beliebter Platz bei Feiern

unten:
Die Bootshalle – heute befindet sich an
dieser Stelle der Sportraum



45 private Wanderboote und 8 clubeigene Rennboote lagerten in der Halle.

Die Mitgliederzahl war auf fast 90 angewachsen, davon ca. 30 Jugendliche.

Die damalige Werkstatt war ein Mehrzweckraum. Neben der Werkbank wurde gehandelt, und die Regattaausrüstung wurde auch dort gelagert.



Ein Raum für alle Zwecke – der damalige Werkstatt-Hantelraum

Eine weitere Neuerung gab es im Herbst 1967: eine Öltankanlage mit automatischer Zentralölversorgung für Einzelöfen.

Dann rückten hinter dem Kanu-Club Bagger an. Der Allersee wurde gebaut. Sand- und Matschberge türmten sich hinter dem Clubgelände auf.





Die Baustelle des Allersees:
Matsch, Matsch, Matsch

Am 15. Mai 1971 wurde der neu gebaute Allersee an die Bevölkerung übergeben. Die Stadt war auf den Beinen und in den Booten.



Der Allersee eröffnete für den Kanu-Club ganz neue Möglichkeiten. Jetzt war das Heimatrevier nicht mehr auf Mittellandkanal und Aller begrenzt, sondern es waren auch zusätzliche Aktivitäten auf dem See, direkt vor der Haustür, möglich.

Die Attraktivität des Kanu-Clubs wuchs dadurch weiter. Ende 1971 gab es 201 Mitglieder, davon waren über 30% unter 18 Jahre.

1972 konnte der Kanu-Club nun sein Gelände nach Osten erweitern und einen Erbpachtvertrag auf 99 Jahre abschließen. Damit ist das Gelände jetzt 6.465 qm groß.

1978 gab es weiteren Komfort: es wurde eine zentrale Heizungsanlage und Warmwasserversorgung gebaut.

Das Vereinsheim war aber wiederum für das Clubleben und den Sportbetrieb zu klein. Die sanitären Anlagen entsprachen nicht mehr den Anforderungen, und die Bootslagerfläche reichte nicht mehr aus.

So wurden wiederum Pläne zur Erweiterung geschmiedet.

Der Entwurf einer separaten Bootshalle entstand, und das bestehende Bootshaus sollte stufenweise umgebaut und modernisiert werden. Auch jetzt sollte es wieder heißen: **bauen, bauen, bauen.**

Der Bootshallenbau begann 1981 auf dem erweiterten Gelände. Er wurde finanziert durch Darlehen von Mitgliedern, durch Zuschüsse der Stadt Wolfsburg, des Sportsportbundes, des LSB Niedersachsen, der Bezirksregierung Braunschweig. 250.000 DM mussten zusammenkommen. Viele Stunden Eigenleistung stecken auch hier drin. 1982 war die Halle fertig, die endgültige Fertigstellung der Inneneinrichtung zog sich noch bis 1986 hin.



Auch beim Bau der Bootshalle mussten wieder viele Hände zupacken

Buddeln, betonieren, mauern,
alles war gefragt



Auch die Pflasterarbeiten an der Bootshalle waren ein Gruppenerlebnis.



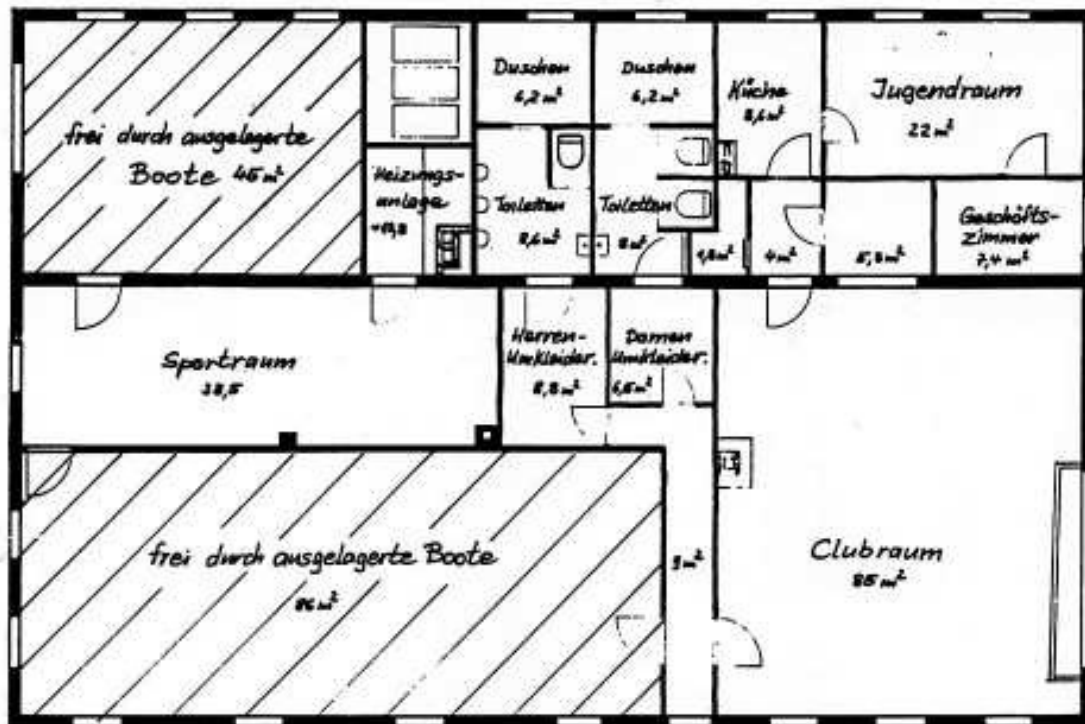
Die Boote wurden in die neue Bootshalle umgelagert, und der freigewordene Raum im Vereinsheim konnte nun anders genutzt werden. Pläne wurden gezeichnet, vorgestellt, in der Mitgliederversammlung diskutiert, Finanzierungsmöglichkeiten geprüft. Wichtige Voraussetzung für die zukünftigen Umbau- und Sanierungsarbeiten war eine Dacherneuerung, versehen mit zusätzlicher Isolation. 43.000 DM flossen in fremde Kassen.

Dazu kamen neue Fenster mit Isolierverglasung. Durch die Zentralheizungsanlage konnten die Räume auch im Winterhalbjahr ohne Einschränkung genutzt werden. Ein großer Sportraum wurde ausgebaut und ausgestattet, 1989 wurde er fertig. Trotz umfangreicher Eigenarbeit musste der Schatzmeister hierfür Material- und Handwerkerrechnungen in Höhe von DM 40.000 bezahlen.

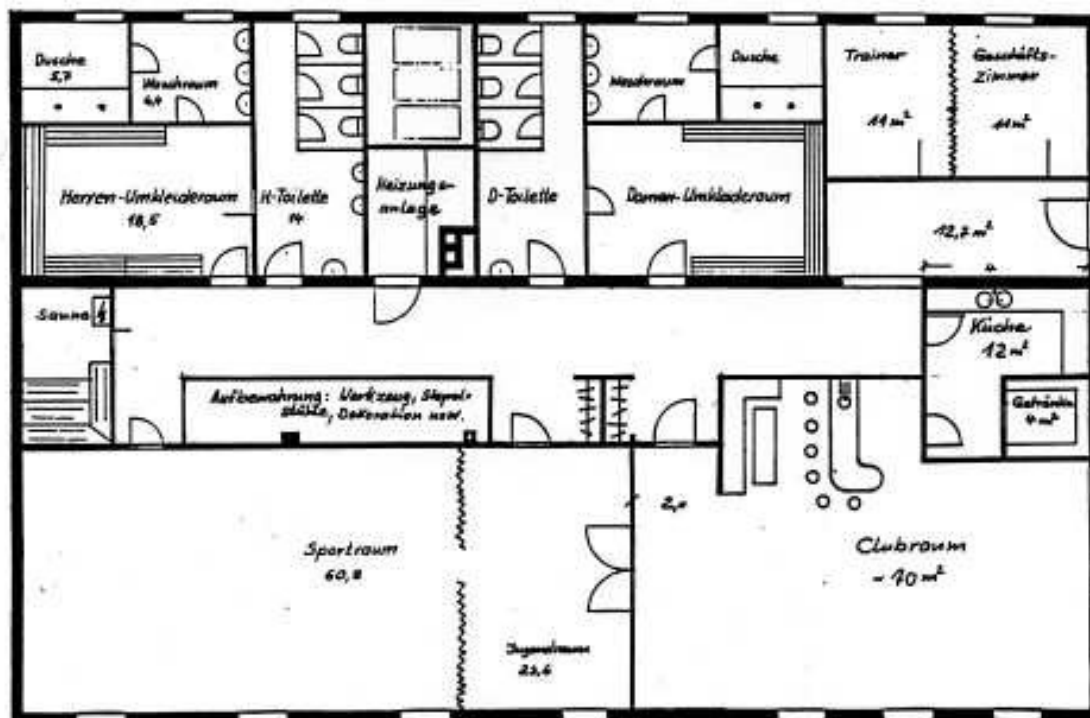


In der ehemaligen Bootshalle entstand der neue Sportraum.

In der Jahreshauptversammlung 1987 wurden die Umbaupläne vorgestellt. Die Versammlung stimmte zu. Bis auf einige kleine Änderungen wurde in den folgenden Jahren der Umbau so durchgeführt.



Clubhaus des WKC mit heutigem Grundriß.



Vorschlag: Clubhaus des WKC nach Umbau und Grundsanierung.

Danach begannen die stufenweisen Umbauarbeiten der Umkleide- und Sanitärräume. Trotz dieser Bauarbeiten musste der Sportbetrieb ja weitergehen, sodass immer wieder Zwischenlösungen und Einschränkungen an der Tagesordnung waren. Wände wurden eingerissen und verlegt, Türen versetzt, der Flur wurde neu gestaltet, ein begehrter Schrank für allerlei Gerät geschaffen.

Eine Sauna wurde gebaut. Die Küche bekam einen neuen Standort und wurde neu eingerichtet, auch eine Bar-Ecke im Clubraum. Ein großes Fenster mit Schiebeelement machte es möglich, im Sommer die Terrasse auch vom Clubraum aus zu erreichen. Und dann waren die zugesagten Gelder aufgebraucht.



Der Herren-Umkleideraum mit Durchgang zur Dusche – wer erkennt ihn so?



Auch das werden Sanitärräume. Achim zeigte sich als geübter Putzmeister.

Erst 1997 ließen die Clubfinanzen die Weiterarbeit an der Fertigstellung des Clubraumes zu. Die Clubraumdecke wurde isoliert und verkleidet, der Fußboden erneuert, neue Beleuchtung gab es, und dann war auch der Clubraum im wesentlichen fertig gestellt. Somit zog sich das Projekt Clubhausumbau von 1988 bis 1998 hin. Dem Vorstand und den Mitgliedern wurde in dieser Zeit viel abverlangt. Und als wären die Clubfinanzen noch nicht genug belastet: in 2000 verabschiedete sich unsere gute alte Heizungsanlage; eine neue wurde fällig.

In 2000 und 2001 ging es dann insbesondere um die Sanierung der Außenanlagen.

rechts:

1997: Kettensägen und Bagger leisteten ganze Arbeit und verliehen unserem Grundstück den Charme einer Mondlandschaft.



Ab 1997 wohnten zahlende Gäste auf unserem Grundstück: Mitarbeiter einer Baufirma hatten ihre Wohnwagen bei uns aufgestellt. Unsere brüchigen Pappeln waren schon lange eine Gefahr für die Nutzer des Geländes, und mit Sorge wurde bei jeder Windbö nach oben geschaut. Die Gäste sorgten dafür, dass diese Gefahr beseitigt wurde. Und sie schütteten auch auf unser feuchtes Gelände Schotter auf, damit es auch im Winter begehbar und befahrbar war. Diese Gäste sorgten für einen warmen Regen in unserer Kasse. In 2000 zogen sie ab, und wir mussten die Außenanlagen wieder für unsere Bedürfnisse neu herrichten.

Jetzt wurde gebaggert, planiert, und entwässert, gepflastert, gegraben, gesät und gepflanzt, Terrassenmauern abgerissen und Unkraut beseitigt, Bäume und Büsche ge- und beschnitten, marode Zäune entfernt, neue Zäune erstellt und Tore eingebaut. Der Eingangsbereich wurde neu gestaltet und beleuchtet.

Und wieder wurde gejätet, beschnitten und begossen, geschaufelt, gegraben und gemäht, die Rücken wurden immer krummer und die Arme immer länger. Aber dieser Kraftakt musste sein, um vieles neu anzulegen. Und jeder Grundstücksbesitzer weiß: wird ein Gelände nur kurze Zeit nicht gepflegt, erobert sich die Natur alles zurück.



Spatentraining statt Hanteltraining: Pflanzaktion vor dem Clubhaus

Dann wurden noch innen dringende Renovierungsarbeiten durchgeführt, und endlich konnten die zerschissenen Fensterdekorationen aus den 60-er Jahren ersetzt werden.

Bootshaus und Gelände wurden durch viele Tausend Stunden Eigenleistung der Mitglieder erstellt, erhalten, umgebaut, repariert. Der Elan der ersten Zeit war groß und lässt sich heute sicher nicht wiederholen. Aber immer noch ist ein Verein mit vereinseigenen Anlagen auf die tatkräftige ehrenamtliche Hilfe seiner Mitglieder angewiesen, denn aus der Vereinskasse können diese Arbeiten nicht bezahlt werden. Ein Club braucht nicht nur sportliche Leistungen, sondern auch ein Heim als Basis für die Aktivitäten. Wichtig für die Gemeinschaft sind auch Mitglieder mit zwei rechten Händen, die das Geschaffene in Ordnung halten.



Unser Gelände im Frühjahr 2002 – wir sind stolz auf das Geschaffene

Nicht immer die Handbreit Wasser unter dem Kiel Vom Kanuwandern und Wildwasserfahren

„Wir wünschen Dir allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!“ Diesen Spruch verwenden wir bei der Taufe unserer Boote. Nicht immer hat das mit der Handbreit Wasser unter dem Kiel geklappt.

Kanusport gibt es in vielen Varianten, für jeden Geschmack und für jede Altersklasse, für junge Leute, für Familien, für Senioren.

Kanuwandern kann ganz ruhig oder auch ziemlich aufregend sein, je nach Gewässer, Wetter und Art der Fahrt. Es kann ganz gemütlich sein, nach Feierabend „vor der Haustür“, auf Seen oder Flüssen. Es kann aber auch aufregend und abenteuerlich sein, mit Tagesgepäck oder auch mit voller Zeltausrüstung für eine mehrtägige Tour. Es kann alles ganz ruhig ablaufen, es kann aber auch Kampf sein mit Wind und Wellen, mit fahrbaren oder unfahrbaren Wehren, mit querliegenden Bäumen in engen Flusspassagen und mit angriffslustigen Schwänen.

Die Grenzen zum **Wildwasserfahren** sind fließend. Flüsse mit starker Strömung, durch Felsen verblockte Passagen, starke Wasserwucht erfordern erhöhte Aufmerksamkeit, Erfahrung und Kondition, will man sich und das Material heil hindurch bringen. Ein wichtiger Faktor bei der Ausübung des Kanusports ist immer die Kameradschaft, damit in Problemfällen auch Hilfe geleistet werden kann.

Die Gründer des WKC waren begeisterte Wandersportler. Bald schon wollten sich einige auch an Wettkämpfen beteiligen. Erst später erfolgte eine Trennung in den Wander- und den Wettkampfsport.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg gab es keine große Auswahl an Bootsmaterial. Alte oder neue, auch selbstgebaute Faltboote wurden für den Sport benutzt. Private Kraftfahrzeuge gab es kaum. So fanden die Kanutouren überwiegend in der näheren Umgebung statt, für Urlaubsfahrten musste die Eisenbahn den Transport übernehmen. Auf dem Wasser wurde das Urlaubsgepäck im Boot mitgeführt. Es war karg, aber lustig. Eine weniger anstrengende Alternative war das Standlager und Tages-touren mit leerem Boot. Durch die Ausbreitung der Privat-PKWs und die spätere Anschaffung eines clubeigenen VW-Busses sowie eines Bootsanhängers wurde der Aktionsradius mächtig vergrößert.

Die erste gemeinsame Club-Fahrt fand bald nach der Vereinsgründung noch in 1952 statt. Im Rahmen dieser Fahrt wurde am Mittellandkanal hinter der Sandkämper Brücke die Clubgründung gefeiert.



Anpaddeln 1958 auf dem Mittellandkanal
Die Pudelmütze gehörte immer dazu



Der Mittellandkanal erfüllte aber nicht alle Wünsche. Es ging auch in andere Reviere mit anderen Schwierigkeitsgraden, die mitunter auch die Grenzen aufzeigten. Einige junge Kanuten scheuten nicht vor Wildwasseraktivitäten zurück. Mit dem Faltboot und der damaligen Ausrüstung und Ausbildung war es zu jener Zeit waghalsiger als es heute wäre.

So durchfuhren Peter Duijkers und Heinrich Heineck 1958 die berühmte Verdon-Schlucht in Südfrankreich. Sie wurden von anderen Kanuten als lebensmüde bezeichnet, erreichten aber nach 5 Tagen einigermaßen lebend das andere Ende der Schlucht.

1958 im Faltboot durch die Verdonschlucht

Nicht immer konnten die Faltboote heil wieder nach Hause gebracht werden.



Felsen und Faltboote
vertragen sich nicht

Viele schöne Rückblicke gibt es an die Kanutouren der Anfangszeit, an Erlebnisse auf dem Wasser und auf dem Land. Erinnerungen gibt es an weniger spektakuläre Fahrten aus der Faltbootzeit, auf Flüssen im näheren Umfeld, aber auch auf der Mosel, der Donau und vielen ausländischen Flüssen. Aber die Kanuten wurden auch mit Salzwasser gewaschen, denn auch Fahrten auf offener See wurden unternommen. Besonders erwähnenswert ist hier die Paddeltour 1963 vom Festland zur Nordseeinsel Norderney. Solche Fahrten erfordern besondere Umsicht, ortskundige Führung und angemessene Ausrüstung.

Auf Kanutour

Jimmy und Franz beim
Kater-Frühstück am
Allerkanal





Start zur Pfingsttour
1959

Der Käfer übernimmt
den Bootstransport.

Neues Bootsmaterial brachte neue Möglichkeiten. Im Winter 1967/68 wurde im Bootshaus kräftig gewerkelt. Günter Bels und Götz Meier bauten die ersten Polyester-Boote selbst, dies Beispiel machte Schule. Eine Flotte von 14 selbst gebauten Booten wurde im Sommer 1968 getauft.



Bootstaufe 1968
durch Wanderwart
Götz Meier

Jetzt ging es richtig los. Die Kunststoffboote waren viel robuster als Faltboote. Ein Kontakt mit einem Stein ergab jetzt meist kein Loch mehr, sondern nur eine Schramme. Damit waren jetzt auch viel mehr Gewässer befahrbar, und Wehre konnte man auch dann runterrutschen, wenn nicht immer die berühmte Handbreit Wasser unter dem Kiel war. Auf das Bootsmaterial musste kaum noch Rücksicht genommen werden. Aus dieser Zeit stammt der Spruch: „Polyester versaut den Charakter.“

In der Zwischenzeit wurden noch weitere und bessere Bootsmaterialien erfunden. Sie sind noch „unkaputtbarer“, wie der Kanute sagt, und bieten dadurch noch mehr Einsatzmöglichkeiten.

Viele Kanuten bekamen jetzt Geschmack am Wildwasserfahren und übten auf Lehrgängen auf der oberen Oker die Techniken, das wilde Wasser zu beherrschen.

Die starren Kunststoffboote konnten nicht mehr zum Transport zerlegt werden, sondern erforderten einen Träger auf dem Autodach oder einen Anhänger hinter dem Auto. Die Ausbreitung dieser Boote war nur möglich durch die zunehmende private Motorisierung.

Jetzt folgten viele Urlaubsfahrten, auch ins Ausland, mit großer Teilnehmerzahl und z.T. auf wilden Flüssen. Zur Schneeschmelze im Schwarzwald, im Sauerland oder in der Eifel, dann sind die Flüsse am sportlichsten. Verblockte Flüsse in den französischen Mittelgebirgen, in Österreich, in Süd-Tirol, in Norwegen, ja, sogar in USA und Kanada, es wurde alles erprobt. Auch lange Strecken wie „Weser-Marathon“ (134 km an einem Tag) schreckten nicht ab, obwohl Leute behaupten, für solche Strecken hätten sie eigentlich ein Auto.



Boottransport auf dem Autodach 1972 in Frankreich – manchmal mehr, als die Polizei erlaubt

Der Kanu-Club kaufte sein größtes Boot in 1975: ein Mannschafts-Canadier wurde angeschafft und auf den Namen „Senior“ getauft. Jetzt war es möglich, 8 Personen gleichzeitig zu bewegen, auch Anfänger und Kanufremde mitzunehmen und ihnen den Spaß am Kanufahren zu vermitteln. Dieses Boot wurde nicht nur für Fahrten mit Jugendlichen gern genutzt, sondern auch für besondere Anlässe verschiedener Art eingesetzt. Und so manche Kiste Bier hatte sich auch unter die Passagiere gemischt. Lag es hieran oder am unkoordinierten Bewegungsdrang oder mangelnden Bootsgefühl mancher Mitfahrer? Jedenfalls gehört der Senior, obwohl er so behäbig wirkt, zu den meistge kenterten Booten im Kanu-Club.



Die kleine Catrin tauft den Senior



Aufbruch zur Jungfernfahrt auf dem Allersee

Durch die gute Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Wanderwart konnten auch die Jugendlichen des Clubs für Wanderfahrten aktiviert werden, und so gab es 1976 unter Führung von Manfred Reitz eine Jugendfahrt nach Schweden, 3 Wochen durch einsames Seengebiet.

Schweden mit seinen sauberen Flüssen und Seen lockte noch zweimal zu einer großen Clubfahrt, 1987 und 1994. Hier wurden Seen, Flüsse und die Gebiete der Ostseeschären erkundet.



Eine Insel für uns allein – in den schwedischen Gewässern ist es möglich

Abenteuerlicher war die Fahrt nach Norwegen: wir haben überlebt, weil Peter Duijkers den plötzlichen Wasserfall auf unserer Strecke noch in letzter Minute „gerochen“ hat.

Außerhalb des Urlaubs führten die Wanderfahrten in die Heide und die umliegenden Bundesländer. Übernachtet wurde im Zelt oder, etwas komfortabler, im Wohnwagen.

Neue Kanusport-Reviere taten sich ab 1990 auf, und aus dieser Zeit resultiert auch unsere Verbundenheit zum Magdeburger Kanu-Club „Börde“. Jetzt wurden wir auch mit Elbwasser gewaschen.

In Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen gibt es Wasser, Wasser, Wasser.

Das lockt, zumal unsere altbekannten Kanusport-Reviere immer mehr eingeschränkt werden durch Flusssperrungen aus sog. Naturschutzgründen.

Das ist bei manchen Kleinstflüssen einzusehen, aber in vielen Fällen stellt sich die Frage nach dem Warum. Kanusportler sind von Haus aus am Naturschutz interessiert und wissen sehr gut, was eine intakte Natur wert ist. Ist es nicht eher eine Frage, welcher Verband die bessere Lobby hat?

Kanufahren braucht gute Vorbereitung und auch passende Ausrüstung für das jeweilige Gewässer. Es werden auch Lehrgänge angeboten, bei denen Wanderfahrer ihre Fertigkeiten und Kenntnisse über den Umgang mit dem Boot und der Natur weiter entwickeln können.

Bei Vorführungen im Schwimmbad und auch bei Vorstellungen im Badeland konnten der Öffentlichkeit die Varianten des Kanusports gezeigt werden. Immer beliebter wird insbesondere bei der Jugend das **Kanu-Rodeo**, bei dem in speziellen kurzen und flachen Booten „Kerzen“ oder andere Figuren auf dem Wasser gezeigt werden.

Paddeln geht auch hochkant
Nico macht „Kerze“



Eine alte Form des Kanusports hat auch bei den reiferen Jahrgängen wieder Konjunktur: die klassische Kanu-Wanderfahrt mit Zelt und Gepäck im Boot. Große Flüsse oder z.B. die Seengebiete in Mecklenburg und Brandenburg sind das richtige Revier hierfür. Aber auch Tagestouren - nur mit einer Brotzeit und einem wasserdichten Beutel voll „Kenterwäsche“ - machen Spaß.

Auf unseren Touren treffen wir überall Leute, die vom Kanusport begeistert sind. Wir wünschen uns, dass diese Begeisterung auch in Wolfsburg um sich greift.

Streiflichter vom Freizeitsport im WKC



Spielen am Wehr



Peter im Wildwasser



Wildwasserfahren braucht gute Vorbereitung.
Michael beim WW-Lehrgang
1994

Andere mögen es ruhiger.

Rheinsberger Gewässer in
Brandenburg
1996



Fertigmachen zur
Clubfahrt

Man muss wissen:
Paddler treten
manchmal in
Herden auf.

Paddel sind sogar als Segel
einsetzbar.

Auch mit Windkraft kommt man
gut voran.



Abpaddeln auf der Oker
1997



Feierabend nach der Kanutour –
jetzt gehört Kaffee auf den Tisch

**IHR
FOTO-PARTNER**

**Preisaktiv u.
unabhängig**

**Foto-
Daniel**

Inh. Rainer Daniel
Vorsfelde · Lange Straße 31
Fallersleben
Hoffmannstr. 2

Das Ziel vor Augen Kanurennsport im WKC

Wie bereits gesagt, Kanusport gibt es für jeden Geschmack, auch als Wettkampfsport. Schon bald entwickelte sich im Kanu-Club eine Gruppe von jungen Leuten, die an Vergleichskämpfen interessiert waren. Auf dem Mittellandkanal war Kanuslalom nicht möglich, aber Kanurennsport war doch durchführbar - wenn auch die Berufsschifffahrt dabei störend war. Aber auf anderen Gewässern konnte auch noch in weiteren Kanusportarten gestartet werden.

Bereits 1955 gab es die ersten wassersportlichen Vergleichskämpfe auf dem Schillerteich, in Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger Kanu-Club. Gestartet wurde im Einer- und Zweier-Kajak, im Einer- und Zweier-Faltboot sowie im Mannschafts-Canadier. Die Bevölkerung staunte, diese Art von Sportveranstaltung hatte es in Wolfsburg noch nie gegeben.

Auch am Kanu-Slalom nahmen die Wolfsburger Kanuten teil, erstmalig 1957 an den Bezirksmeisterschaften in Braunschweig, in Faltbooten.

1958 konnten die ersten Rennboote im WKC getauft werden.



1958
Oberbürgermeister Dr. Nissen
tauft die neuen Rennkajaks

Die Täuflinge werden, mit Eichenlaub geschmückt, zu Wasser gelassen





Jungfernfahrt der geschmückten Boote auf dem Kanal

Damit war der Grundstock zur Teilnahme an Regatten geschaffen. Im September 1958 gab es dann die 1. Wolfsburger Kanu-Regatta auf dem Mittellandkanal. 4 Vereine nahmen teil. Und die Wolfsburger hatten was zu gucken.

Der WKC wurde weiter als Veranstalter tätig: 1959 wurde auf der Aller zwischen Osloß und Dannenbüttel die Bezirksmeisterschaft im Abfahrtslauf ausgerichtet. 10 Vereine nahmen daran teil.

In den folgenden Jahren fuhren die Mitglieder des WKC zu diversen Regatten und Slalom-Meisterschaften, und auch weitere Wolfsburger Kanu-Regatten wurden veranstaltet.



2. Wolfsburger Kanu-Regatta 1959 auf dem Mittellandkanal

auch Rennmannschafts-Canadier waren am Start

1965 bekam die bisher kleine Rennmannschaft des WKC Zuwachs, der für gute Platzierungen sorgte. Ein Clubmitglied stellte sein privates Motorboot für Trainingszwecke zur Verfügung, damit wurde die Sicherheit der Jugendlichen beim Training verbessert. Erst später konnte der WKC ein eigenes Motorboot anschaffen. Damit die Rennmannschaft beweglicher wurde, kaufte der Club einen gebrauchten VW-Bus, und auch ein Bootsanhänger dafür wurde in Auftrag gegeben.

In 1966 konnten 3 neue Rennboote übernommen werden, darunter auch ein Vierer-Kajak. Jetzt war die Rennmannschaft bestens ausgestattet.

Geschafft!

Der neue Vierer wurde auf dem Mittellandkanal von Hannover nach Wolfsburg überführt – mit Paddelantrieb



1966 war auch ein gutes Jahr für Annemarie Rohr. Nach guten nationalen Erfolgen nahm sie an den Jugendrennen der Weltmeisterschaft teil. Hier erreichte sie im K1 den zweiten Platz hinter einer Japanerin.

In 1966 begann Lutz Fischer mit der Trainingsarbeit im Club. Diese Arbeit setzte er 25 Jahre erfolgreich fort.

9. Wolfsburger Kanu-Regatta

harter Kampf um den Sieg





Regatta auf dem Mittellandkanal 1969

Zu den Erfolgen im Kanu-Rennsport kamen auch Erfolge im Kanu-Segeln. Günter Kahl wurde von 1967 bis 1976 5mal Deutscher Meister in der IC-Klasse.

Im Bereich des Rennsports ging es auch auf und ab, erfolgreiche Jahre wechselten mit schwächeren ab. Bedingt war das auch durch Wechsel in der Rennmannschaft - viele der jungen Fahrer mußten nach Ende ihrer Schulzeit mehr Zeit für die berufliche Ausbildung investieren oder setzten sonstige andere Prioritäten.

Nachdem bisher die Wolfsburger Kanu-Regatten auf dem Mittellandkanal stattgefunden hatten, konnte 1971 nach der Eröffnung des Allersees hierauf die erste Kanu-Regatta ausgerichtet werden. Der Allersee bot auch neue Möglichkeiten für das Training, und eine große Nachwuchsmannschaft konnte aufgebaut werden.



Regatta auf dem Allersee
jetzt sind 9 Bahnen nebeneinander möglich

1976 errang Uwe Dern Bronze bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften auf der Langstrecke und 1978 wurde Norbert Linde Norddeutscher Juniorenmeister über 1000m.

1978 war ein weiterer Meilenstein für den Kanu-Rennsport. Der WKC wurde als Stützpunkt für den Kanu-Leistungssport ausgewählt.

Jetzt auch Leistungszentrum für Kanusport in Wolfsburg

Ein Leistungszentrum in Wolfsburg mehr! Die Wolfsburger Kanuten können sich freuen, denn unter den Bewerbungen von vielen anderen Städten in Niedersachsen wurde Wolfsburg als Kanu-Leistungstützpunkt des Landes-Kanu-Verbandes ausgewählt.

Spitzenfahrer aus Niedersachsen (Braunschweig, Göttingen, Hann.-Münden usw.) kommen in Wolfsburg zusammen, um unter Anleitung des Stützpunktleiters Lutz Fischer vom Wolfsburger Kanu-Club zu trainieren. Er ist als hervorragender Trainer weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus bekannt, war selbst aktiver Kanu-Rennfahrer und kennt sich auf dem Leistungssektor gut aus. Auch im Wolfsburger Kanu-Club wird fruchtbare Trainingsarbeit geleistet. Norbert Linde und Frank Wöhler gehören mit zum Leistungskader des Landes-Kanu-Verbandes, was nicht zuletzt der Verdienst von Lutz Fischer ist.

Wolfsburg als Kanu-Leistungstützpunkt bietet die Voraussetzungen: Gute Trainingsmöglichkeit auf Allersee und Mittellandkanal. Wenn der Allersee erweitert wird, wächst auch die Trainingsmöglichkeit. Die günstige Lage des Bootshauses und des Geländes der Wolfsburger Kanuten haben bei der Entscheidung auch eine Rolle gespielt.

Um zu guten Erfolgen zu kommen, müßten allerdings die Räumlichkeiten entsprechend verbessert und weitere Sportgeräte angeschafft werden. Der Landes-Sport-Bund Niedersachsen, der übrigens die Errichtung des Stützpunktes vorangetrieben hat, wird hier Hilfe leisten. Da sich die Stadt Wolfsburg für die Förderung des Sports sehr einsetzt, hoffen die Kanuten auch von dieser Seite auf Unterstützung.

Stützpunktleiter Lutz Fischer sieht optimistisch in die Zukunft und freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Leistungskader in Wolfsburg.

Um hierfür die erforderlichen Einrichtungen zu schaffen, wurde die bisherige Werkstatt zum Sportraum / Hantelraum umgebaut. Die gestiegenen Anforderungen führten zu der Einsicht, dass das bisherige Bootshaus für diese Aufgaben zu klein ist - das war der Anlass für die Erweiterung um eine separate Bootshalle. Dadurch wurde es auch möglich, dem Rennsport ein eigenes Abteil zur Lagerung von Rennbooten und Zubehör zur Verfügung zu stellen.



Arbeit im Hantelraum



Die separate Bootshalle bietet jetzt Lagermöglichkeiten für viele Boote



1987

Der geschliffene Korpus des ersten vereins-eigenen Motorbootes schwebt am Haken. Das Boot wurde in vielen Stunden Eigenleistung vom Trainer ausgebaut. Dann wurde das Boot von den Rennkanuten getauft: auf den Namen „Schleifer“.

Weitere erfolgreiche KanutInnen gab es im WKC. 1985 gab es 6 Deutsche Meister aus den Reihen des WKC. Catrin Fischer wurde in den National-Kader aufgenommen. Auch in 1986 und 1987 kehrte Catrin als Deutsche Meisterin heim und wurde auch 1987 bei den Junioren-Weltmeisterschaften und der WM eingesetzt. 1988 war sie zusammen mit Claudia Österheld erfolgreich.



Trainer Lutz mit „seinem“ Damen-Vierer
Claudia, Catrin, Anke, Heike

Claudia war 1988 auch Olympiateilnehmerin in Seoul und erreichte im K4 den 5. Platz.



Nach der Olympiade gab es einen herzlichen Empfang im Club

Und zum ersten Mal in der Sportgeschichte Wolfsburgs wurde eine Kanutin „Sportlerin des Jahres“: Claudia Osterheld. Auch 1989 wurden die Erfolge fortgesetzt. Claudia und Catrin wurden wiederum Deutsche Meister und nahmen auch an den Weltmeisterschaften teil.

Catrin setzte diese Erfolgsgeschichte auch 1990 fort und gewann auf der Weltmeisterschaft im K4 die Bronzemedaille.

1991 nahm sie dann Abschied vom Leistungssport.



1990 Empfang für Catrin im Kanu-Club

1991 brachte dem Kanurennsport im WKC gravierende Veränderungen. Dank finanzieller Unterstützung durch den Olympiastützpunkt Hannover/Wolfsburg, des Landessportbundes und der Stadt Wolfsburg setzte der LKV einen hauptberuflichen Trainer im WKC ein. Mit ihm kamen 3 Bundeskaderathleten nach Wolfsburg. Die Kanurennsportler nahmen an vielen regionalen, nationalen und internationalen Regatten erfolgreich teil.

Matthias Röder erreichte bei den Olympischen Spielen in Barcelona den 4. Platz über 1000 m im Einer-Canadier.

Diese gute Leistung bestätigte er 1993 durch den 3. Platz bei der Weltmeisterschaft in Kopenhagen und durch zweimaligen Gewinn der Deutschen Meisterschaft. Anke Brückner und Jens Lubrich standen bei den Deutschen Meisterschaften ebenfalls auf dem Treppchen.

Die Nachwuchsmannschaft vergrößerte sich auf 37 und holte auch auf den von ihnen besuchten Regatten Siege und gute Platzierungen.



1. Vorsitzender Götz Meier bedankt sich bei den Sportlern Matthias Röder, Jens Lubrich, Anke Brückner und Trainer Jochen Zühlke.

Um auf dem vertieften Allersee weiterhin Regatten durchführen zu können, war ein neues Bebahnungssystem erforderlich. Durch finanzielle Hilfe der Stadt Wolfsburg konnte – gemeinsam für Ruder- und Kanu-Club – ein Regatta-bebahnungssystem angeschafft werden.

Für den Leistungssport sind finanzielle Mittel notwendig, die der Verein aus eigener Kraft nicht bereitstellen kann. Die Beiträge reichten aus für die Unterhaltungsmaßnahmen am Gebäude und auf dem Gelände, weitere Aufgaben konnten damit nicht geschultert werden. Alles andere musste aus Zuschüssen und Spenden kommen.

Durch Zuschüsse konnte der vereins-eigene Bootspark erweitert werden, ein Motorboot und ein neuer Bootsanhänger angeschafft werden sowie weitere Geräte für den Sportraum.

Zur weiteren Unterstützung wurde der „Förderkreis KanuRennsport 2000“ ins Leben gerufen mit dem Ziel der finanziellen Förderung der Leistungs- und Nachwuchssportler.

Die Leistungsentwicklung des Nachwuchses setzte sich auch in den folgenden Jahren fort.

Durch die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung kam es aber zu Kürzungen im Sportetat, für 1994 wurden die Mittel für den Leistungssport der Kader-Athleten gestrichen. Auch der Landessportbund ordnete für 1994 die Zuschüsse für die Verbände neu.



der neue zweiachsige Bootsanhänger beladen und startbereit für die Fahrt zum Wettkampf



Kanuregatta bedeutet buntes Treiben auf dem Clubgelände



Wolfsburger Kanu-Regatta

Siegerehrung
durch den 2. Vorsitzenden
Ralf Jarmut

1995 hatten die Kader-Athleten aus verschiedenen Gründen den WKC verlassen. Die Erwartungen, dass sich zu den drei Athleten weitere hinzugesellen würden und damit auch ein weiterer Leistungsschub ausgelöst würde, hatten sich nicht erfüllt. Zurück blieb ein Club in schwieriger Finanzlage. Die Aufnahme von Bundeskaderathleten hatte zu zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen geführt, die für den kleinen Kanu-Club zu groß waren. Die Gruppe der engagierten Nachwuchssportler wollte jedoch weiterhin von dem hauptamtlichen Trainer betreut werden. Es wurde ein Finanzierungsmodell gefunden, das dies auch künftig ermöglichte. Und weiterhin wurden von der Mannschaft breite Erfolge eingefahren.

Von den Deutschen Meisterschaften 1996 kehrte Jennifer Rinke mit 3 Titeln bei den Schülerinnen A zurück. Auch die weiteren Sportler konnten mit Erfolgen aufwarten.

1997 wurde Jennifer Rinke für den dritten Platz im „Kelts Cup“ geehrt, der Gesamtwertung der drei wichtigsten deutschen Regatten. Mit dieser Leistung wurde sie in die Junioren-Nationalmannschaft des DKV berufen. 1998 wurde sie dann Deutsche Jugendmeisterin im K2 über 6000m.

Ihr folgten Ann-Kristin Leweke und Nadine Schloss. Nach Silber in 1998 bei den Schülerinnen A im K4 über 2000m wurden sie 1999 im K4 Deutsche Meisterinnen über 500m, zusätzlich errangen sie im K2 einen 2. Platz.

2002 wurde Ann-Kristin in den Nationalkader berufen.



Freude über die Silbermedaille
Deutsche Vizemeisterinnen 1998
im K4 Schülerinnen A über 2000m
Anna-Lena Radtke, Johanna Lüssenhop,
Nadine Schloss, Ann-Kristin Leweke

Die Erfolge im Rennsport fallen nicht vom Himmel, sondern sind das Ergebnis von intensivem Training. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die Übungsleiter im WKC, ohne die eine wirksame Nachwuchsarbeit nicht möglich wäre. Viele Helfer sind auch nötig, um die Fahrten zu Regatten mit dem Nachwuchs durchführen zu können: zum Fahren, Betreuen, Verpflegen sind immer wieder Freiwillige gefragt, und auch die Eltern der jugendlichen Sportler müssen hier viel Einsatz zeigen.

Die Wolfsburger Kanu-Regatta wurde 1996 erstmalig als Pfingstregatta durchgeführt. Durch Unterstützung des Sportamtes war es auch möglich, weitere Materialien für die Regattabebahnung und zusätzliche Regattatechnik anzuschaffen. Moderne Geräte sind unerlässlich, um eine große Sportveranstaltung - zuletzt 32 Vereine mit über 400 Teilnehmern - über die Runden zu bringen.



*I like
hermann - sports*

hermann's
sport- und freizeitshop

Für Viele die **Nr. 1**
- nicht nur in Wolfsburg

LANGE STR. 33 • 38448 WOB / VORSFELDE

TELEFON : 05363 - 40540

Kanu-Kinder Jugend im Wolfsburger Kanu-Club

Ballspielen, Laufen, Radfahren - damit bekommt jedes Kind Kontakt, beim Spielen vor der Tür, in der Schule. Wie aber kommt ein Kind zum Kanusport?

Der Anteil der Jugendlichen an den Mitgliedern des WKC betrug über die Jahre, mit einigen Schwankungen, ca. 30%.

Dies waren Jugendliche, die von sich aus oder durch Freunde zum Kanusport fanden oder auch Kinder von erwachsenen Mitgliedern, also sozusagen aus eigener Zucht.

Am schnellsten zum Kanusport kommen die Kinder, deren Eltern selber diesen Sport betreiben. Diese Kinder bekommen eine Schwimmweste über die Windelhose, werden im Boot verstaut und ab geht's.

Zunächst passen sie noch auf den Schoß, später dürfen sie schon in eine eigene Luke im Elternboot. Aber ruhig sitzen bleiben ist gefragt, ein kleiner Hampelmann bringt das Boot schon mal ins Wanken.



Kanusport ist Familiensport



links: auch Zweijährige passen schon ins Boot
oben: wenn man größer wird, darf man schon in eine eigene Sitzluke



Das beste Transportmittel
für Vielkinderfamilien:
ein Canadier

Später gibt es dann ein eigenes Paddel, und dann ein eigenes Kinderboot.



Wenn es eine Gemeinschaft Gleichaltriger mit gleichen Interessen gibt, kann eine früh erworbene Liebe zum Kanusport ein Leben lang halten. Solche Kinder gab es im WKC auch.

Und dann gibt es die Kinder, die durch mehr oder minder gesteuerte Zufälle den Kanusport kennenlernen. Das geht auf verschiedene Weise: durch kanusport-treibende Freunde, durch eine Bootsvermietung, durch eine Schul- oder Ferienaktivität usw.



Tag der offenen Tür 1977 im WKC: Kinder stellen Boote vor.

Um bei Jugendlichen den Kanusport bekannt zu machen, gab es 1979 im WKC die ersten Schritte in Sachen Schulsport. Annemarie Rohr führte mit Schülern der Realschule Kreuzheide eine Projektwoche „Kanusport“ auf dem Gelände des Kanu-Clubs durch. Das wurde auch vom Schulzentrum Eichholz fortgesetzt. Zunächst wurde vom Schulsportfachberater eine Lehrerfortbildung „Einführung in das Kajakfahren“ im Kanu-Club veranstaltet.

Außerdem wurden in den Sommerferien - in Zusammenarbeit mit dem Sportamt - in einer Feriensportaktion Jugendliche im Kanu-Club betreut und an das Kanufahren herangeführt.

Diese Aktivitäten wurden in den Folgejahren fortgesetzt. Dadurch wurde Jugendlichen der Kanusport schmackhaft gemacht. Einige von ihnen hatten solch große Freude daran, dass sie anschließend Mitglieder im Kanu-Club wurden, einige für kurze Zeit, einige für länger.

An Wasser mangelte es nicht
Projektwoche trotz schlechten Wetters ein Erfolg

Das Element Wasser stand bei der Klasse 8b der Realschule Kreuzheide in Verbindung mit dem Wolfsburger Kanu-Club während einer Projektwoche. Kanusport hoch im Kurs. Nicht nur auf dem Allersee, der Aller und dem Mittellandkanal war genügend Wasser, sondern durch die heiligen Hagerdälle konnten die 29 Schülerinnen und Schüler fast per Boot über das Kanu-Clubgelände paddeln. Mit dem Kajak umzugehen haben die Schüler insoweit auf Wandertouren gelernt.

Trotz des regnerischen Wetters ließen sich sieben Mädchen und dreizehn Jungen nicht davon abhalten, ihre Projektwoche durchzuführen. Wie die Lehrer der Gruppe, Annemarie Rohr, selbst einmal erfolgreiche Kanusportlerin gewesen, gegenüber den WN erzählt, machte es sehr viel Spaß und Freude, mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten und ihnen den Kanusport näherzubringen.

Zu Beginn der Woche vermittelte die Lehrerin der Klasse die Paddeltechnik und Grundkenntnisse über den Kanusport. Der Dienstag mußte wegen zu starker Regenfälle ins Wasser fallen. Aber am Mittwoch trafen die Teilnehmer mit Zelten, Schlafsäcken und Wechseln wieder auf dem Clubgelände ein. Es sollte die kleine Runde gepaddelt und anschließend gegrillt und geseilt werden. Mit Privatbooten fuhren die Schülerinnen und Schüler zunächst auf dem Mittellandkanal in Richtung Verselde, setzten in die Aller über und kamen den Allersee überquerend wieder beim Kanu-Club an. Eine Kenterung hat es gegeben. „Wir sind gescheitert“, äußerte eine Schülerin, aber dennoch waren alle Teilnehmer begeistert von der naturverbundenen Sportart und der etwa zehn Kilometer langen Kanuwandertour.

Die Aller führte sehr viel Wasser, die Wiesen waren überschwemmt und „wir haben Ruhe bis zu den Knien im Wasser stehen gesehen. Das war vielleicht ein köstlicher Anblick“, erzählte eine Schülerin.

Eine von der Kilometerleistung längere Paddeltour führte die Gruppe auf dem Mittellandkanal in Richtung Röhren und am heutigen Freitag macht die Gruppe ihre Erfahrungen mit den schnittigen und wesentlich kippigeren Rennkajaks und dem Achter-Mannschaftsantrieb.

Die Klasse 8b der Realschule Kreuzheide führte auf dem Gelände des Wolfsburger Kanu-Clubs eine Projektwoche „Kanusport“ durch. Unter fachkundiger Anleitung von Annemarie Rohr (rechts im Bild) lernten die zwanzig Jugendlichen den Kanusport in Theorie und Praxis kennen. Zelten und Grillen auf dem Clubgelände gehörten mit zur Projektwoche.

Foto: Gudrun Meyer




oben:
Bericht der Wolfsburger Nachrichten 1984
über die Projektwoche „Kanusport“ der Realschule
Kreuzheide

links:
Bei der Projektwoche der Realschule Kreuzheide

Huch! Ein Rennboot ist ganz schön kippelig!

Buntes Treiben bei der
Projektwoche der Erich-Kästner-
Schule in 1988



Auch beim Kanusport ist aller Anfang schwer. Wichtig ist der Spaß am Wasserkontakt und an der Bootsbeherrschung.

Zunächst wird in „gutmütigen“ Wanderbooten geübt. Wenn die Paddeltechnik etwas verfeinert, das Gleichgewicht verbessert und das Wasser etwas wärmer ist, kann auch ein Rennboot ausprobiert werden. Die ersten Versuche in diesen kippligen Booten können schon mal zu einem Vollbad führen und zur Erheiterung der Zuschauer beitragen.

Alle Kanu-Sportarten sind, je nach Geschmack und Ausbildung, auch für Kinder und Jugendliche geeignet und interessant - wie der Blick in die Kanu-Clubs zeigt.

Unterschiedliche Voraussetzungen sind dafür erforderlich, und die Schwerpunkte einzelner Clubs liegen auf unterschiedlichen Sportformen, je nach äußeren Bedingungen.

Was kann der Wolfsburger Kanu-Club hier anbieten?

Wildwasserfahren und **Kanu-Slalom** ist in Wolfsburg nicht möglich. Das bedeutet: hinfahren an Gewässer, wo diese Sportarten betrieben werden können. Eine gute Ausbildung ist Voraussetzung, sonst kann es gefährlich werden.

Auch für Kinder sind **Wellenreiten** und „Eskimorolle“ erlernbar und bieten die Möglichkeit, sich so richtig auf dem Wasser auszutoben.

Große Resonanz hatte Peter Duijkers mit seinem Team bei den Vorführungen in der Wellenanlage des alten Badelandes. Hier konnte gezeigt werden, welcher Spaß mit den kurzen „Spielbooten“ in der Welle möglich ist. Das geht auch, allerdings ohne Wellen und nur im Sommer, auf dem Allersee.

Malte zeigt im Badeland die Eskimorolle



Kanu-Polo wäre auf dem Allersee möglich, und wir haben dafür sogar Boote in der Halle. Mit einer geeigneten Person, die eine Mannschaft aufbauen und begeistern kann, könnte es losgehen.

Kanuwandern ist dann am schönsten, wenn man einen ganzen Tag Zeit hat. Da der WKC kein optimales Gewässer hierfür vor der Tür hat, bedeutet das: Bootstransport. Kanu-Wandertouren mit Jugendlichen, einen Tag oder über mehrere Tage, erfordern sachkundige Führung, und Ausrüstung muss zur Verfügung gestellt werden. Das geht in Sportvereinen, wenn geeignete Personen bereit sind, ihre Freizeit hierfür zu verwenden. Spaß für die Teilnehmer ist allemal gegeben.

Dass kleine oder große Kanutouren bei Jugendlichen großen Anklang finden, sieht man bei den Bootsvermietern. Und das zeigen auch die vielen Gruppen von Jugendlichen, sogar ganze Schulklassen, die mit professionellen Kanu-Anbietern unterwegs sind.

Im WKC werden die Jugendlichen überwiegend an den **Kanu-Rennsport** herangeführt, aus Tradition und aufgrund der guten Bedingungen hierfür. Rennsport erfordert sehr viel Trainingsaufwand und dadurch viel Zeiteinsatz. Durch den Beginn einer Berufsausbildung gibt es hier häufig einen „Knick“: die Interessen verlagern sich, und es kann nicht mehr so viel Zeit aufgewendet werden. Wenn dann die Erfolge ausbleiben, wird der Rennsport beendet.

Nur wer Spaß an den anderen Formen des Kanusport bekommen hat, nimmt auch später ein Paddel in die Hand und bleibt auch als Erwachsener dem Kanusport treu. Und gibt die Liebe zum Kanusport irgendwann an seine Kinder weiter.



aus „eigener Zucht“: Kanu-Kinder 1985 auf der Terrassenmauer – was wird jetzt ausgeheckt?

Der Allersee hinter dem Clubhaus bietet sich für manchen Spaß an - mit oder ohne Boot.

Auf dem Clubgelände gibt es auch Raum für viele andere Beschäftigungen wie Spielen, Zelten, Grillen.

„Artfremde“ Betätigungen, Veranstaltungen, Reisen für Jugendliche wurden angeboten oder von den Jugendlichen selbst organisiert. Es gäbe hier viel aufzuzählen. Freizeit macht in der Gemeinschaft Gleichaltriger doppelt Spaß. Und Kanusport und Kameradschaft gehören nun mal zusammen.

Streiflichter: Spaß für die Kanu-Jugend

Trockentraining
auf der Wiese



Allersee-Spiele - immer eine
feuchte Angelegenheit

Veranstalter 1980:
Sportamt der Stadt Wolfsburg

Und die Sieger?
Der Wolfsburger Kanu-Club





Allersee-Spiele

Die Kanu-Club-Damen Kerstin und Annemarie während des Wettkampfs auf dem Land und auf dem Wasser



Für brave Kinder kommt auch der Weihnachtsmann

1980

Kinder-Tour mit Udo und Richard und Hund Jule
1986



Bunte Vielfalt

Es geht auch ohne Paddel

Ja, es stimmt, es gibt im Kanu-Club auch gern gesehene Mitglieder, die noch nie oder lange nicht mehr ein Paddel in der Hand hatten. Diese haben einen anderen Betätigungsdrang, und auch hierfür bietet der Kanu-Club Raum. Und auch die aktiven Wassersportler üben neben ihrem Lieblingssport noch andere Aktivitäten aus.

Zunächst einmal gibt es Wasser nicht nur in flüssiger, sondern auch in kristalliner Form, nämlich den Schnee. Im Winter ist auf dem Wasser naturgemäß wenig los, und so waren die Kanuten schon immer gern auf Skiern unterwegs. Das bot sich ja auch an, mit dem Harz vor der Tür. Gemeinsam wurden Tagesfahrten, aber auch Urlaubsfahrten in die Alpen durchgeführt.

So fing es an: 1965 im Harz



1987 wurde im Kanu-Club offiziell eine **Skisparte** eingerichtet. Seitdem gibt es auch Mitglieder, die den Schnee lieben, aber sonst keine Verbindung zum Wasser haben. Wochenenden im Harz, aber auch der jährliche gemeinsame Skiurlaub gehören zum Programm. Zur Vorbereitung hierauf, zum Verbessern von Kraft und Kondition, wird im Winterhalbjahr Skigymnastik angeboten. Auch für Nicht-Skifahrer sind diese Übungen eine gute Sache zur Verbesserung der allgemeinen Fitness.



Eine fröhliche
Truppe

Skiwochenende mit
Skirennen im Harz

1987

Skifahrt
Livigno 1994



Der Allersee bietet sich nicht nur zum Paddeln und Segeln an, auch **Windsurfen** macht hier Spaß. Nach dem Bau der Bootshalle wurde darin auch ein Abteil für die Lagerung von Surfbrettern eingerichtet. Vom Tor aus sind es nur wenige Meter zum Wasser, und schon kann es losgehen.

Tradition haben die jährlichen **Wanderungen**. Als der Buß- und Betttag bei uns noch ein Feiertag war, wurde dieser Tag jedes Jahr für eine Wanderung in der Umgebung genutzt. Die angebotenen Touren wurden gern angenommen, und je nach Wetterlage war die Teilnehmergruppe mehr oder weniger groß.



Bußtagswanderung 1979 im Barnbruch, mit Kind und Kegel

Später wurden die Mitglieder des Magdeburger Kanu-Clubs Börde dazu eingeladen, und die Wanderungen wurden umschichtig von den beiden Clubs organisiert, immer verbunden mit einer Besichtigung oder einem sonstigen „Kulturprogramm“ im jeweiligen Nahbereich. Nach dem Entfall des Bußtags als Feiertag wurde es eine „Herbstwanderung“.

Eine weitere Wanderung ist auch zur Tradition geworden: eine mehrtägige Harzwanderung Anfang Oktober mit Standquartier.

Harzwanderung 1996
Was sagt die Wanderkarte?



Und jedes Jahr findet eine **Radtour** in die Umgebung statt, wohl vorbereitet und vorgefahren von Richard Matthes, stets mit einer Besichtigungs- oder sonstigen Überraschung verbunden.



Rat und Tat
für einen platten
Reifen

Radtour 1992

Mittelalterliches Markt-
treiben am Gifhorner
Schloss – Ziel der
Radtour 1998



Außerdem stehen für Interessierte noch weitere Aktivitäten zur Wahl:

Zum Beispiel **Fußball** - auf der Wiese oder in der Halle, auch Fußballturniere wurden organisiert.



Fußballspiel gegen den Wolfsburger Ruder-Club 1966 Wimpeltausch

Volleyballspielen wird angeboten, auch für Ältere - im Winterhalbjahr in der Sport-halle.

Beim allgemeinen **Fitness- und Hanteltraining** sind die sogenannten „Pumper“ aktiv.

Die **Sauna** im Clubhaus ermöglicht den wöchentlichen „Saunasport“.

Auf **Skatturnieren** geht es heiß her.

Und, ganz wichtig für das Gemeinschaftsleben: auch eine zünftige **Feier** wird immer wieder gern genommen, ob im Haus oder auf der Wiese.



„Lumpenball“ 1966

Eine Tasse Bier im
Clubhaus 1972 . . .



. . . oder eine Tasse
Kaffee auf der
Clubwiese im
Sommer 1986,
gemeinsam macht
es immer Spaß

Und auch das gehört
zum Clubleben:
die Putzkolonie
beim Schrubbersport

Frühjahrsputz 1994



Zahlen und Namen

Mitglieder und Vorstandsmitglieder

Mitgliederentwicklung

Zur Gründungszeit im September 1952 hatte der Wolfsburger Kanu-Club 16 Mitglieder. Die Mitgliederzahl wuchs kontinuierlich, und um 1962 herum pendelte sich diese Zahl auf einen Wert in den 80ern ein. Mit dem Bau des Allersees stieg die Mitgliederzahl rasant und erreichte in 1972 die 200er Marke.

Abgesehen von einem Tief in 1987 und einem Hoch in 1994 bewegt sich die Mitgliederzahl seitdem um ca. 180

Die Schwankungen sind hauptsächlich verursacht durch die Bewegungen im Jugendbereich. Jugendliche probieren naturgemäß zunächst einige Sportarten aus, bevor der Lieblingssport gefunden wird. Die erwachsenen Mitglieder zeigten sich konstanter in ihrer Vereinszugehörigkeit, wie die Aufstellung der langjährigen Mitglieder zeigt.



Der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl bewegte sich stets um ca. 30%, in einigen Jahren war er etwas höher, in anderen Jahren etwas niedriger. Das entspricht in etwa auch den Werten, die in einer aktuellen Statistik des Deutschen Kanu-Verbandes ermittelt worden sind. Hier wurde dargestellt, dass die Anzahl der Mitglieder bis zu einem Alter von 14 Jahren und über 40 Jahre zunimmt. Besonders wurde die Zunahme von über 60jährigen Mitglieder festgestellt, während die mittleren Jahrgänge tendenziell abnehmen. Insofern spiegelt die Mitgliederentwicklung im Wolfsburger Kanu-Club durchaus die allgemeine Entwicklung in deutschen Kanu-Vereinen wider.

Die Untersuchung des Deutschen Kanu-Verbandes ergab auch, dass in den Vereinen eine Verschiebung vom Sport- zum Geselligkeitsverein stattfindet.

Im Deutschland-Vergleich gehört der Wolfsburger Kanu-Club zu den größeren Vereinen: die durchschnittliche Mitgliederzahl in den 1324 deutschen Kanu-Vereinen liegt nur bei 85.

Langjährige Mitglieder im Wolfsburger Kanu-Club

Ein Verein lebt durch die Mitglieder und die Zusammenarbeit von Mitgliedern.

Vereinstreue wird offensichtlich im Wolfsburger Kanu-Club groß geschrieben.

Viele der Mitglieder halten dem Club schon lange die Treue und gehen mit ihm durch Höhen und Tiefen, mal mehr, mal weniger aktiv.

Ein Drittel der Mitglieder sind über 20 Jahre im Kanu-Club, die Hälfte aller Mitglieder blickt auf eine über 10jährige Mitgliedschaft zurück. Wir freuen uns darüber.

Dem Wolfsburger Kanu-Club hielten die Treue

(Stand: 31.12.2001)

über 40 Jahre

	seit
Götz Meier	1956
Peter Duijkers	1956
Joachim Hohlfeld	1956
Günter Bels	1957
Ursula Duijkers	1959
Karl Vogtentanz	1961
Waltraud Vogtentanz	1961

über 30 Jahre

	seit
Werner Baumgarten	1962
Lisa Baumgarten	1962
Marianne Rohr	1963
Helga Fischer	1963
Annemarie Lillie	1963
Richard Matthes	1963
Dieter Koopmann	1964
Gudrun Meier	1964
Dirk-Joachim Versäumer	1964
Ludwig Fischer	1966
Ralf Koopmann	1966
Siegfried Münke	1967
Axel Weller	1968
Karl-Heinz Rudolph	1969
Renate Matthes	1970
Günter Wagner	1970
Karin Wagner	1970
Rolf Gevers	1970
Erika Gevers	1970
Maike Janßen	1970
Rudolf Franz	1970
Hedwig Franz	1970
Urte Siebert	1971
Christine Weller	1971
Hans-Jürgen Käthner	1971

über 20 Jahre

	seit
Norbert Linde	1972
Hans-Joachim Krüger	1973
Arne Wagner	1974
Lutz Greinert	1974
Ralf-Peter Jarmut	1975
Heide Jarmut	1977
Silke Jarmut	1977
Meike Jarmut	1977
Olaf Matthes	1977
Waldemar Hempfling	1978
Frank-Michael Postmann	1978
Rolf Hamann	1979
Regine Müller	1979
Birgit Koopmann	1979
Bernd Gawens	1980
Tobias Roth	1980
Ralph Gasteiger (Reinhardt)	1980
Hans-Joachim Wilde	1980
Wolfgang Gliese	1981
Claudia Linde	1981
Günter Reinhardt	1981

Ehrenmitglieder des Wolfsburger Kanu-Clubs sind

	seit
Franz Effers	1958
Friedrich Eggestein	1962
Heinrich Bauer	1972
Götz Meier	1997

Der Vorstand des Wolfsburger Kanu-Clubs in 50 Jahren

Der geschäftsführende Vorstand besteht gemäß Satzung aus dem 1.Vorsitzenden, dem 2.Vorsitzenden und dem Schatzmeister.

Bei der Gründung wurden auch ein Schriftwart und ein Sportwart bestimmt.. Als der Kanu-Club sich auch intensiver am Rennsport beteiligte, wurden ab 1957 die Funktionen des Sportwartes geteilt in Wandersportwart und Rennsportwart. Hinzu kam zur besseren Betreuung der Jugendlichen ein Jugendwart.

Neu eingerichtet wurden in 1977 das Amt für Öffentlichkeitsarbeit und 1988, nach Entstehung der Skisparten, ein Skisportwart.

1. Vorsitzender

Wilhelm Carl Paland	1952 – 1953
Friedrich Theye	1954
Gerd Morf	1955
Heinrich Bauer	1956 – 1958
Günter Blankenstein	1959
Joachim Hohlfeld	1960 – 1968
Heinz Rohr	1969
Gerhard Schlingmann	1970 – 1974
Karl Vogtentanz	1975 – 1978
Götz Meier	1979 – 1995
Günter Wagner	ab 1996

2. Vorsitzender

Friedrich Theye	1952 – 1953
Horst Brandenburg	1954
Heinrich Bauer	1955
Heinrich Heineck	1956 – 1959
Rose Temme	1960
Horst Wahnelt	1961
Gerd Hopf	1962 – 1965
Karl Koopmann	1966 – 1969
Udo Janßen	1970 – 1973
Jörn Siebert	1974 – 1977
Ralf-Peter Jarmut	1978 – 1997
Walter Stalhut	ab 1998

Schatzmeister

Karl Glas	1952 – 1953
Arnulf Jäger	1954 – 1955
Gerd Morf	1956
Gerd Hopf	1957
Walter Venter	1958 – 1959
Rose Temme	1960 – 1962
Karl Vogtentanz	1963 – 1974
Helga Fischer	1975 – 1976
Richard Matthes	1977 – 1984
Wolfgang Gliese	1985 – 1989
Richard Matthes	ab 1990

Schriftwart

Georg Seidel	1952 – 1953
Wilhelm Carl Paland	1954
Werner Mosuch	1955
Gerd Hopf	1956
N.N.	1957 – 1963
Dorothea Temme	1964
N.N.	1965
Gudrun Filitz / Meier	1966 – 1969
Elvira Järke	1970
Siegrid Schlingmann	1971 – 1974
Edith Gudat	1975
Heinz Rohr	1976 – 1978
N.N.	1979
Hans-Jürgen Käthner	1980 – 1981
Uta Zobel	1982
Wolfgang Gliese	1983
Rosemarie Völk	1984 – 1987
Carola Rüpke/ Rehberg	1988 – 1992
N.N.	1993
Günter Reinhardt	ab 1994

Sportwart

Franz Spröer	1952 – 1953
Gerd Morf	1954
Heinrich Heineck	1955
Horst Bedewitz	1956

Kanuwandersportwart

Gerd Morf	1957
Joachim Hohlfeld	1958 – 1959
Gerhard Schlingmann	1960
Dieter Thierfelder	1961 – 1962
Ingeborg Wegner	1963
Werner Baumgarten	1964 – 1967
Götz Meier	1968 – 1969
Klaus Gäde	1970 – 1971
Peter Duijkers	1972 – 1973
Udo Janßen	1974 – 1975
Manfred Reitz	1976 – 1977
Hedwig Franz	1978 – 1980
Bernd Gawens	1981 – 1983
Peter Küppers	1984 – 1985
Dieter Koopmann	1986 – 1989
Michael Wunsch	1990 – 1993
Walter Stalhut	1994 – 1997
Carola Rehberg	1998 – 2001
N.N.	ab 2002

Kanurennsportwart

Gerd Morf	1957
Günter Blankenstein	1958
Günter Bels	1959 – 1960
Gerd Hopf	1961
Karl Vogtentanz	1962
Hans Seidel	1963 – 1964
Heinz Rohr	1965 – 1968
Peter Kowitz und H.J. Dölle	1969
Hans Dern	1970 – 1974
Dieter Koopmann	1975 – 1976
Axel Weller	1977 – 1978
Dieter Koopmann	1979 – 1981
N.N.	1982 – 1983
Heinz Rohr	1984
Ludwig Fischer	1985 – 1988
N.N.	1989
Ludwig Fischer	1990 – 1993
Wilfried Tinnemeyer	ab 1994

Jugendwart

Gerd Morf	1957
N.N.	1958
Dieter Thierfelder	1959
N.N.	1960
Marlies Vogtentanz	1961
Karl Vogtentanz	1962
Hans Seidel	1963
Götz Meier	1964 – 1965
Ludwig Fischer	1966 – 1967
Peter Kowitz	1968
Dieter Koopmann	1969
Klaus Reimann	1970
Richard Matthes	1971
Bernd Poppelbaum	1972 – 1975
Lothar Panten	1976
Dieter Koopmann	1977
Wilfried Luther	1978 – 1979
Helge Duijkers	1980 – 1982
Udo Janßen	1983 – 1986
Ralph Reinhardt	1987 – 1989
N.N.	1990 – 1992
Andreas Brandes	1993 – 2000
N.N.	ab 2001

Öffentlichkeitsarbeit

Gudrun Meier	1977 – 1979
Rolf Hamann	1980 – 1981
Gudrun Meier	1982 – 1993
Jochen Zühlke	1994 – 1999
Antje Haber	2000
N.N.	ab 2001

Skisportwart

Walter Bindseil	1988 – 1994
Andreas Paschke	ab 1995



**Trimm Dich
Paddel mal wieder im
Wolfsburger Kanu-Club**

Termine**Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr 2002**

26.01.-02.02.2002	Skifahrt nach St. Anton am Arlberg
17.03.2002	Anpaddeln auf der Aller von Weyhausen bis Gifhorn
18.05.-19.05.2002	Wolfsburger Pfingstregatta Jubiläumsregatta auf dem Allersee
25.05.-02.06.2002	Kanu-Wandertour mit Gepäck als Erinnerungsfahrt an alte Zeiten Mecklenburger Seenplatte
16.06.2002	Fahrradtour mit Richard
10.08.-11.08.2002	Norddeutsche Kanu-Rennsport-Meisterschaften auf dem Allersee
15.09.2002	offizielle Geburtstagsfeier zum 50-jährigen Bestehen des Wolfsburger Kanu-Clubs im Clubhaus mit Mitgliedern und geladenen Gästen
22.09.2002	Abpaddeln und Bezirksfahrt auf der Oker von Rothemühle bis Seershausen
? ? ?	Bordfest im Clubhaus für Mitglieder, ehemalige Mitglieder und Freunde